

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint taglich am Sonntag mit Ausnahme der Sonntage mit dem Datum des folgenden Tages. — Redaktion: August Fabian, Magdeburg. Druck: Verlag von W. Kammich u. Co., Magdeburg. Verantwortlich: Hr. W. Kammich, 3. Bernerstr. 1667. Redaktion und Druckerei: Hr. W. Kammich, 3. Bernerstr. 1667.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Teufelsdröckers Monatsheften 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Abgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. 4 bei den Postämtern 2.25 Pf. Beleggeld Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Anzeigengebühr: die 7zeilige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk. Post-Zertifikatskonto Seite 422

Nr. 271.

Magdeburg, Sonnabend den 20. November 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 47 bei.

## Ein Julinsturm der Scharfmacher.

Aus den Verhandlungen des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Industrieller am 15. Oktober 1909 im Hotel Adlon in Berlin.

II. (Schluß.)

Lebhafter und interessanter als das Referat des Herrn Wued über den zu gründenden Julinsturm der Scharfmacher gestaltete sich die Diskussion hierzu, über die wir heute ausführlich berichten. Sie wurde beherrscht von den beiden Fragen, wie sich das Verhältnis des Scharfmacherverbandes zum Hanjabund zu gestalten hat und ob neben konservativen, Reichsparteilern, Freijüngern und Nationalliberalen auch das Zentrum in den Kreis der Scharfmacherischen Bestrebungen miteinzubeziehen sei. Man entscheidet schließlich einmütig, daß auch Zentrumskandidaten gegebenenfalls mit Scharfmachergeld zu unterstützen seien, ein Beschluß, zu dem man dem Zentrum aufrichtig gratulieren darf. In der Verdammung bleiben nur die Sozialdemokratie und gleich neben ihr die vielgeschmähten Vertreter der akademischen Wissenschaft sowie das ganze deutsche Beamtenum, dem Herr Tille, der geschworne Feind alles „Sozialmoralismus“, in seiner temperamentvollen Weise unter dem lebhaften Beifall der Versammlung den Krieg erklärt. Herr Müller verpöndelt die Minister als Nichtswisser, Herr Popelius plaudert über vergebliche Versuche des Fürsten Bülow, ihm Geld zum Kaufe gegen das Zentrum abzuschnüren, und Herr Rode verpöndelt, die rebellischen Nationalliberalen von Hannover so zu ziehen, daß sie aus der Hand freissen sollen.

Die Rivalität zwischen Hanjabund und Zentralverband wird um so weniger verständlich, je genauer man die Verhandlungen verfolgt. Besonders durch die Schlüßworte des Oberfinanzrats Müller von der Dresdener Bank, eines Mitgründers und Eingeweihten des Hanjabundes, verstärkt sich der Eindruck: gleiche Brüder, gleiche Kapfen! Kleine Abweichungen nach rechts und links mögen bestehen — Herr Raumann z. B. ist für den Hanjabund vielleicht noch diskutabel, während der Zentralverband ihn schon für einen Sozialrevolutionär hält —, aber hier und dort bleibt doch die Hauptsache: Vertretung kapitalistischer Interessen, Kampf gegen die Sozialdemokratie und die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung!

Offen darf man sich doch nicht zeigen, darum drückt man den Gut tief ins Gesicht, wenn man über öffentliche Straßen geht. Herr Rode will jeden Hinweis auf den Zentralverband aus den Zeitungen ausmerzen, um die Flagge nicht zu zeigen. Die Wähler überzeugen kann man ja nicht, man kann nur auf Hintertreppen durch heimliche Gelder wirken.

Herr Tilles kurioser Plan einer Scharfmacherakademie, deren Zöglinge von jeder katholischsozialistischen Berührung bewahrt bleiben sollen, sei den Vertretern der Wissenschaft noch zu besonderer Beachtung empfohlen. Im übrigen verweisen wir auf den nachstehenden Bericht.

Nachdem der Referent Bueck mit einem heftigen Angriff gegen den „Gögen der Stimmen vergebenden Masse“, dem zu Liebe man die Industrie „als Paria behandelt“, seine Rede geschlossen, ergreift der Vorsitzende Landrat a. D. Rötger (Berlin) das Wort, um zu erklären, daß die Verhandlungen, die zwischen ihm und dem Kommerzienrat Menck über den Zusammenschluß der „Hauptstelle“ und des „Vereins“ deutscher Arbeitgeber gepflogen wurden, zu einer näheren Klärung des bestehenden Kartellverhältnisses geführt hätten.

Die Diskussion eröffnet

Kommerzienrat Menck (Altona): Das endliche Ziel ist die volle Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände (Beifall), und dieses Ziel, glaube ich, werden wir auch erreichen. In der Praxis ist die Einigung oft leichter als in der Theorie. Es wird zufolge des Kartells in der zweiten Hälfte dieses Monats zum erstenmal eine Arbeitsnachweis-Konferenz abgehalten werden, gemeinsam von der Hauptstelle und vom Verein deutscher Arbeitgeberverbände, die alle Sekretäre dieser Verbände vereinigen wird. Wir hoffen, daß alle organisierten Arbeitgeber in nicht allzu langer Zeit sich im Besitze eigener Arbeitgebervereine befinden werden. Ebenso soll auch das Streikunterstützungswesen in gemeinsamer Arbeit gefördert werden. Der Zentralverband ist leider im Hanjabund in der Minderheit, darum muß er einen eigenen Wahlfonds gründen, wenn auch der Wahlfonds des Hanjabundes dadurch geschwächt wird. Etwa 100 Wahlkreise kommen für unsere Unterstützung in Betracht. Dabei müssen wir jede Einseitigkeit vermeiden, da wir

auf die Beihilfe aller Parteien angewiesen sind, und der Partei des Zentrums, das dürfen wir nicht vergessen. Wir dürfen keine Partei übergeben, wenn wir in den Parlamenten, besonders im Reichstag, eine angemessene Vertretung finden wollen. Trotz alledem wird ja die

## Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen wohl ihre hundert Mandate bekommen!

Handelskammersekretär Dr. Tille (Saarbrücken): Weber die Sozialdemokratie noch die Landwirtschaft sind unsere gefährlichsten politischen Gegner, das ist vielmehr das Verantwortung, das die Mehrheit im Reichstag hat und dessen Theorie mit allen möglichen sozialistischen und klassenmoralistischen Wünschen durchdrungen ist. Auch der Hanjabund liebäugelt mit diesem Verantwortung, ihm ist daher nicht unbedingt zu trauen. Sorgen Sie dafür, daß in diese Organisation nicht noch Medner hineinkommen, die uns auch noch diejenigen Teile des Gewerbe- und Handelsstandes verderben, die heute noch nicht verderbt sind. Um 397 Wahlkreise zu bearbeiten, müßten wir 5000 Agitationssträße haben, die von 200 Lehrkräften ausgebildet werden müßten. Von den Universitäten dürfen wir nichts erwarten. Bei der heutigen Verurteilung der akademischen Wissenschaft in klassenmoralistischen Tendenzen ist nicht daran zu denken, daß irgendeine akademische Lehranstalt Ähnliches für uns leisten könnte. Das hat ja der Fall an der Universität Leipzig in den letzten Tagen bewiesen; da kann uns nur die

## Schaffung einer eignen Akademie

helfen, wenn wir den geistigen Kampf aufnehmen wollen gegen den ganzen Anflug des Marxismus, des Kathedersozialismus, des Staatssozialismus und wie alle die Namen heißen (Weiterkeit), die heute dem Handels- und Gewerbestand so unendlich Schaden zufügen. Das wird im Jahre mindestens eine halbe Million verschlingen. Aber die deutsche Industrie ist zweifellos in der Lage, etwas Derartiges zu machen, und der Zentralverband deutscher Industrieller ist die einzige Stelle, in deren Hände man diese große Sache beruhigt legen kann. Natürlich dürfte eine solche Anstalt nicht in einer Universitätsstadt oder am Orte einer Handelshochschule liegen, sondern z. B. in Düsseldorf, wo eine Preisunterstützung durch akademische Lehrer anderer Richtungen im persönlichen Verkehr ausgeschrieben ist. Ich kann Herrn Wued nicht recht geben, wenn er meint, daß in der Frage der Sozialpolitik unter uns tiefere Spaltungen beständen. Wenn sich ein einzelner Verband

## unter einen Klassenlohnstarif hat pressen lassen

und nachher, solange er der Not gehorcht, diesen Standpunkt vertritt, so ist das keine Ueberzeugungssfrage, da mögen Leute ein klein bißchen stärker klassenmoralistisch angekränkt sein und andre weniger, aber im Grundzug ist das ganze Unternehmertum einig. (Lebhafter Beifall.)

Geheimer Oberfinanzrat Müller (Berlin): Von der Bildung einer Arbeitgeberpartei kann ich mir keinen Erfolg versprechen, denn, wenn es politisch bei uns nach der Zahl, nach der Majorität der Stimmen geht, so hat von allen Ständen am allerwenigsten Chancen, eine Majorität zu erlangen, das gewerbliche Unternehmertum. (Sehr wahr!) Ich schlage vor, in unserem Programm statt „nationalgesinnte Parteien“ zu sagen „bürgerliche Parteien“. Gegen das Zentrum ist doch kein Kampf möglich. Was hat es da für einen Zweck, das Zentrum dadurch, daß man es hier aus der Reihe der nationalgesinnten Parteien streicht, zu reizen und besonders gegen sich einzunehmen. Die die Sachen liegen, ist bei der größten Distinktion, die ich ja natürlich hier unter uns voraussetze, doch keine Möglichkeit gegeben, so etwas der Öffentlichkeit vorzutragen. Es wird in irgendeiner Art doch bekannt. Eine ganze Anzahl katholischer Arbeitgeber gehört der ultramontanen Partei an. Ich könnte mir keine zweckmäßigere Verwendung unserer Mittel denken, als wenn es gelänge, auf unserm wirtschaftlichen Boden

## katholische Arbeitgeber ins Zentrum wählen zu lassen.

(Sehr richtig!) Wenn im Zentrum ein Gegengewicht geschaffen würde gegen Herrn Müller (Zulda) oder Herrn Erzberger, so könnte das doch vielleicht einen gewissen Erfolg haben. Wenn ich mir beispielsweise denke, daß wir Mittel aufwenden, um einen Gesinnungsgenossen des Grafen Vallejrem wieder zu einem Zentrumstisch zu verhehlen gegen einen dieser sozialistisch angehauchten Paladen (Weiterkeit), so wäre das ein Erfolg, wie er besser nicht zu wünschen wäre. Es ist hier auch vom Hanjabund die Rede gewesen und davon, daß der Zentralverband in der Minorität ist. Ich habe der Gründung des Hanjabundes ziemlich nahe gestanden und habe nicht den Eindruck gewonnen, daß das richtig ist. Selbstverständlich wird man in einzelnen Kreisen, die dazu geeignet sind, wenn vorgeschrittene liberale Kandidaten unterstützen (Widerpruch) und wird

## in andern Kreisen konservative Kandidaten

unterstützen. Allerdings sehe ich voraus, daß im Hanjabund die Unterstützung der einen oder der andern konservativen Kandidatur Schwierigkeiten machen kann, und da begrüße ich es als einen Vorzug dieses getrennten Marschierens, daß hier im Zentralverband die geeignete Stelle ist, um das ohne Hindernisse machen zu können und ich glaube, der Hanjabund wird das gar nicht übernehmen. Unsere Aufgabe muß sein, auch innerhalb der konservativen Partei Vertreter unserer Anschauungen zu gewinnen. Es liegt ja nicht überall an bösem Willen, sondern an der mangelnden Kenntnis und Einsicht. Wie weit dieser Mangel an Kenntnis geht, das braucht man niemand zu sagen, der Gelegenheit hatte, auch mit unsern Ministern zu verhandeln. (Weiterkeit.) Wieviel vortragende Räte sind da, die keine Ahnung haben von unsern industriellen Interessen. Wie viele Minister sind da, die zunächst den Fragen ratlos gegenüberstehen. Wie können wir uns wundern, daß ein vommerischer oder preussischer Gutsbesitzer sich in unsere Verhältnisse und Interessen nicht hineinfinden kann? Wenn da ein paar Leute sind, die Vertrauen genießen, weil sie sich politisch zu ihnen rechnen, werden sie eine sehr heilsame Wirkung entfalten können. (Beifall.)

Güntenbesitzer von Popelius (Eulzbach), Mitglied des preussischen Herrenhauses: Meine Herren, Geheimrat Müller hat eine Ausführung gemacht, welche ich vollständig unterschreibe. Er schlägt vor, „national gesinnte Parteien“ zu sagen „bürgerliche Parteien“. Seine Ausführungen waren außerordentlich treffend. Ich möchte Ihnen dabei mitteilen, was mir vor 2 Jahren passierte. Als der Herr Reichskanzler Fürst Bülow mit mir wegen des Wahlfonds gesprochen hat, wurde damals seitens des Zentralverbandes gesammelt worden ist, gab er ein Programm heraus, welches sich gegen die Sozialdemokraten und das Zentrum richtete, und da sagte ich: Durchlaucht, das kann ich nicht mitmachen; gegen die Sozialdemokratie selbstverständlich, aber

## gegen das Zentrum geht das nicht.

Der Zentralverband ist keine politische Partei, sondern er ist lediglich eine Partei zur wirtschaftlichen Interessenvertretung und dann eine Partei gegen die Sozialdemokraten. Unter den großen industriellen sind so viele Katholiken, welche wir nicht auf diese Weise vor den Kopf stoßen dürfen. (Weiterkeit.)

Syndikus Dr. Rode (Hannover): Die hannoversche Industrie fühlt sich in den letzten Jahren von der dort herrschenden bürgerlichen Partei vernachlässigt und gründlich verletzt. Man hat bei der Aufstellung der Kandidaturen auf uns keine Rücksicht genommen, sondern uns bedeutet, daß man sich nicht in Abhängigkeit von der Industrie begeben könne. In die Abhängigkeit des Bundes der Landwirte, der Beamten, der Arbeiter begibt man sich, die angebliche Abhängigkeit von der Industrie aber schein man. Deswegen haben auch unsere Industriellen gesagt: Wir können zurzeit mit der Menge der Stimmen nichts ausrichten innerhalb einer Partei, wohl aber werden wir unser Gewicht in die Waagschale werfen können, wenn man immer und immer wieder, wo Not am Mann ist, an die finanzielle Opferwilligkeit der Industrie appelliert; unsere

## Industrie bezahlt ja den größten Teil der Kosten der Wahlen

nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Provinz Hannover. Darum begrüßen wir das Vorgehen des Zentralverbandes, durch das unsere Bewegung an Stützpunkt gewinnen wird. Schon das Bekanntwerden dieser Tatsache wird die maßgebenden Parteigrößen etwas gefügiger machen. In unserem Programm möchte ich die Worte „im Sinne der Stelle des Zentralverbandes“ durch andre Worte ersetzen, z. B. durch die Worte „im Sinne des Schutzes heimischer Arbeit unter Aufrechterhaltung der Autorität des Arbeitgeberertums“. Ob es Flug gehandelt wäre, die ganze Sache ausschließlich unter die Flagge des Zentralverbandes zu stellen, ist mir fraglich.

Geheimer Kommerzienrat Meyer (Hannover) stellt fest, daß 17 hannoversche Kreise für den Zentralverband in Betracht kommen. Ausgeschlossen ist nur die Stadt Hannover und Meppen.

Kommerzienrat Menck (Altona): Meine Herren! Die interessanteste Ausführung des Herrn Geheimrats Müller war ohne Zweifel die, daß es nicht zu erwarten ist, daß ein anderer als ein liberaler Kandidat vom Hanjabund unterstützt wird. (Müller: Das habe ich nicht gesagt! Ich sagte, daß es schwer sein wird, die Unterstützung eines konservativen Kandidaten zu bekommen.) Nun, das sagt dasselbe. (Weiterkeit.) Es ist schon vorhin mehrfach getreift worden, daß es außerordentlich töricht wäre, wenn man nicht suchen wollte, Interessenten aus Industriekreisen ins Zentrum hineinzubringen. Wenn die Industrie sich darauf verstehen würde, ihr Heil nur beim Liberalismus zu suchen, würde sie stets auf der Verlustseite liegen. (Beifall.)

Geheimer Oberfinanzrat Müller (Berlin): Der Unterschied ist ja nicht so sehr bedeutend. Ich lege aber auf die Nuance doch einen großen Wert, damit nicht etwa sich hier die Legende bildet, als ob der

## Hanjabund auf die Unterstützung der liberalen Parteien vereidigt

wäre. Ich möchte nicht hier die Meinung festsetzen lassen, als ob es in der Zusammenfassung des Hanjabundes als notwendig gegeben sei, daß er sich Konservativen gegenüber ablehnend verhält.

Nachdem der Berichterstatter Bueck (Berlin) in seinem Schlüßwort versichert, es sei ihm nicht eingefallen, durch die Wahl des Ausdrucks „national gesinnte Parteien“ das Zentrum auszuschließen oder verleiten zu wollen, er sei mit der Erziehung dieses anstößigen Ausdrucks durch den Ausdruck „Wahlkandidaten aller bürgerlichen Parteien“ einverstanden, werden die Leitsätze über die „Bildung eines industriellen Wahlfonds“ angenommen. Ihr Hauptinhalt ist bereits durch die Presse bekanntgegeben worden. Sodann wurde die 15gliedrige Kommission nach den Vorschlägen des Berichterstatters einstimmig genehmigt. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. November 1909.

### Der Reichsetat für 1910.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht die Hauptziffern des Voranschlags für den Reichshaushalt 1910, der dem Reichstag bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden soll.

Der neue Voranschlag, der uns offiziös als ein Sparjamkeitsetat angekündigt worden ist, schließt im ordentlichen Etat mit 2 660 305 450 Mark ab, was gegen das Vorjahr allerdings ein Plus von „nur“ 6 858 911 Mark bedeutet. Hierbei ist aber zu bedenken, daß diese verhältnismäßig







# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 271.

Magdeburg, S. unabend den 20. November 1909.

20. Jahrgang.

## Staatlieferungs-Skandale.

Die jetzt vor aller Welt verurteilten und verhöhten Geschäftsgepllogenheiten der Kieler Reichswerft bei dem Verkauf von Altmaterial hätten vielleicht weniger Verwunderung und Erregung hervorgerufen, wenn die Öffentlichkeit über die Bedingungen und Umstände unterrichtet wäre, unter denen die preussische Staatsbahnenverwaltung ihre Ausrüstungsträger auf Lieferung von Neumaterial in den letzten Jahren vergeben hat.

Am Sonnabend ließ die preussische Staatsbahnenverwaltung mitteilen, daß zwischen ihr und dem Stahlwerkverband für die beiden nächsten Etatsjahre ein neuer zweijähriger Vertrag über die Lieferung von Schienen, eisernen Schwellen und gewissen Kleinereisen geschlossen worden ist. Der Grundpreis für Schienen wurde auf 116 Mark und für eiserne Schwellen auf 107 Mark festgesetzt. Die Kleinereisenpreise wurden gleichfalls entsprechend ermäßigt. An den ermäßigten Preisen, die der Stahlwerkverband dem Fiskus zugestanden, läßt sich die ganze Ungeheuerlichkeit der alten, am 31. März 1910 ablaufenden Verträge erkennen. Im Herbst 1907 vergab die preussische Staatsbahnenverwaltung ihren Bedarf an Schienen, eisernen Schwellen usw. an den Stahlwerkverband auf die Dauer von 3 Jahren, und zwar zu erheblich erhöhten Preisen. Während in den Jahren 1905, 1906 und 1907 der Grundpreis für Schienen für den Fiskus 112 Mark für die Tonne, der Grundpreis für Schwellen 105 Mark für die Tonne betrug, bewilligte sie im Jahre 1907 auf die Dauer von 3 Jahren einen Schienengrundpreis von 120 Mark und einen Schwellenpreis von 111 Mark. Von der unabhängigen Fachwelt wurden die von dem Fiskus zu diesen Bedingungen getätigten Abschlüsse übereinstimmend als Wucherverträge bezeichnet.

Außerhalb der preussischen Verwaltung und des Stahlwerkverbandes blieb es bis zum heutigen Tag unverständlich, wie den Eisenmagnaten die außerordentlich erhöhten Preise angefaßt der hereinbrechenden Krise gewährt werden konnten. Die Tatsachen haben dem auch gezeigt, daß der Stahlwerkverband bald nach dem Vertragschluß mit dem Fiskus auf allen Gebieten Preisermäßigungen zugestehen mußte, von denen die Staatsbahnenverwaltung natürlich keinen Nutzen hatte, sie allein mußte die gesteigerten Preise zahlen. Noch unerklärlicher wurden diese Lieferungsverträge dadurch, daß der Stahlwerkverband in überseeischen Ländern seine Schienen zu Spottpreisen verkaufte. Da der Vertrag von 1907 auf 3 Jahre geschlossen war, so scheint jetzt der Fiskus eine Verkürzung der Vertragszeit erlangt zu haben, denn die neuen Verträge mit den ermäßigten Preisen beginnen am 1. April 1910. Mühte sich jetzt der Stahlwerkverband zu einer Herabsetzung der Preise gegenüber den Sägen von 1907, und zwar für Schienen um 6 Mark für die Tonne und für Schwellen um 4 Mark für die Tonne beizugehen, so beweist das mit aller nur erdenklichen Deutlichkeit, daß die vom Fiskus 1907 zugestandenen Preise unverantwortlich sind. Bei dem Vertragschluß 1907 war mit der zunehmenden Krise zu rechnen, während jetzt die Eisenindustrie im Zeichen zunehmenden Aufstiegs steht.

Kurze Zeit nach der Vergabung der Lieferungen an den

Stahlwerkverband im Jahre 1907 erfolgte alsdann der Abschluß der Kohlenverträge der Staatsbahnenverwaltung mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat gleichfalls auf die Dauer von 3 Jahren. In diesen Verträgen wurde dem Syndikat für die Tonne eine Preisermäßigung von 1—1,25 Mark für die Tonne zugestanden, das ergibt, da das Kohlenyndikat der preussischen Verwaltung jährlich etwa 9 Millionen Tonnen liefert, für den Fiskus eine Mehrausgabe von jährlich 10 Millionen Mark. So wenig wie der Vertrag mit dem Stahlwerkverband läßt sich dieser Abschluß mit dem Kohlenyndikat irgendwie rechtfertigen. Eine weitere Folge dieses Verhaltens von Preußen den Syndikaten gegenüber war, daß auch die übrigen Staatsverwaltungen Deutschlands sich den maßlosen und ganz unbegründeten Forderungen der Syndikate unterwerfen mußten. Grundlos sind zugunsten der Syndikate die Staatskassen um Tausende von Millionen geschädigt worden. Gegenüber solchen Vorkommnissen kann die Art, in der in Kiel Altmaterial verkauft wurde, fast harmlos erscheinen.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Ein Konflikt am Strahburger Stadttheater. Der Allgemeine Deutsche Chorverband hat die Bühne des Strahburger Stadttheaters für die Mitglieder des Verbandes gesperrt, nachdem die vom Verband in mehreren Eingaben nachgesuchte Dienstleistung sowie eine den heutigen Verhältnissen einigermaßen entsprechende Erhöhung des Entkommens, ferner die Abstellung sonstiger Mißstände nicht gewährt wurden. Auch eine Interpellation des Verbandesleiters blieb unbeantwortet.

## Soziales.

ak. Ueber die Preisentwicklung in den Vereinigten Staaten heißt es in einem Briefe von dort, den „Daily News“ veröffentlichten, u. a.: Die Kosten der Lebenshaltung gegen hier sprunghaft in die Höhe. Nahrungsmittel kosten 20 Prozent mehr als vor 6 Monaten, Kleidungsstücke ebenso. Man erhält keinen Anzug unter 100 Mark, und dann ist es noch ein geringer Stoff. Kohlen kosten 35 Mark die Tonne. Wie jedermann erwartet, ist die jüngste Tarifrevision nichts als eine Poffe. Die einzigen, die davon Nutzen haben, sind die Löhne. Es ist ganz klar, daß es nicht so weitergehen kann mit der Preiskrise, bei der aller Reichtum des Landes sich in den Händen von ein paar Millionen anhäuft. Entweder ändern sich diese Dinge (und ich sehe nicht, wie das geschehen sollte) oder wir werden binnen kurzem einen Volksaufbruch erleben, wie er noch nicht dagewesen ist.

Zum Kampfe gegen das Schwitzsystem. Die englische National-Anti-Sweating-League erklärt einen Aufruf zur Aufhebung von Mitteln behufs Zurückführung des zum neuen Jahre in Kraft tretenden Lohnregulierungsgesetzes. Bekanntlich scheidet das mit fester Ermächtigung vom Parlament angenommene Gesetz die Einsetzung von Schiedsgerichten vor, die Mindestlöhne mit verbindlicher Kraft festsetzen sollen. Diese Tätigkeit der neuzugewählten Behörden bildet aber nur die Grundlage, auf der die praktische Verwirklichung des Heimarbeitergesetzes aufgebracht werden muß. Die größte Schwierigkeit ergibt sich bei der Durchführung des Gesetzes, die mit der Willkür gewissermaßen unternehmer und Schwitzmeister wie mit der Indolenz der tief veredelten, großenteils weiblichen und jugendlichen Arbeiterschaft zu kämpfen hat. Um der Unwissenheit der Arbeiter zu begegnen und sie über die zu ihren Gunsten festgesetzten Mindestlöhne, die festgesetzten Vorschriften usw. auf-

zuklären, sollen, im Einvernehmen mit den beteiligten Gewerkschaften, überall Versammlungen abgehalten und aufklärende Schriften verbreitet werden. Außerdem soll die Organisation dieser Arbeiter gefördert und vor allem die Durchführung der festgesetzten Lohnbedingungen durch geeignete Personen überwacht werden. Es handelt sich zunächst um die Schneiderei, Herstellung von Borten, Startonage-Industrie u. a., in denen das Gesetz zur Anwendung kommen wird. Dort sind große Massen von Arbeitsträften beschäftigt: allein in der Schneiderei mindestens 200 000. Die Liga wendet sich zur Verwirklichung des gesetzlichen Schutzes gleichermaßen an Arbeiter und anständige Arbeitgeber, die auch ein materielles Interesse haben, nicht durch die Schmutzkonkurrenz des Schwitzsystems bekämpft zu werden. Ob freilich diese ganze freiwillige Hilfsarbeit neben der mangelnden Gewerkschaftsorganisation gerade dieser Arbeiterschichten ausreichen wird, erscheint sehr zweifelhaft. Die Ausdehnung der Gewerkschaften auf dieses Gebiet und ihre Bevollmächtigung zur Überwachung auch der gerichtlich bestimmten Lohnnormen wird sich auf die Dauer als Ergänzung nicht umgehen lassen. Doch kann auch mittels freiwilliger Organisation, die mehr ständige Kontrolle über kann als die Inspektoren, die auch zur Erziehung der beteiligten Arbeiterschichten wie des ganzen Publikums mehr zu leisten vermag, viel zur Eindämmung des fürchtbaren Übels geleistet werden.

## Provinz und Umgegend.

Leimbörs, 19. November. (Die Bücherausgabe) der Volksbibliothek findet beim Genossen Rohde, Sudenburger Straße (Erholung) statt. Hossentlich werden die Genossen und Genossinnen die Werke recht rege benutzen zu ihrer Weiterbildung. Die Bücher werden vollständig frei verliehen.

Burg, 19. November. (Ein jeder kehre vor seiner Tür.) Die Bürgersteige und Kaminsteine sind binnen 24 Stunden der Fahrdamm binnen drei Tagen von Schnee und Eis zu befreien. Die Nichtbefolgung zieht Geldstrafe bis zu 30 Mark nach sich. So sagt die Polizeiverwaltung. Ordnung muß sein, aber wer sie nicht mit gutem Beispiel vorangeht. Aber wie sieht es aus? Am Donnerstag morgen ein ganz kleiner Spaziergang, der an der Franzosenstraße- und Kreuzgasse seinen Anfang nehmen mag, überzeugt uns von dem Gegenteil. Überall wo Anwohner vorhanden sind, bemerkt man Sauberkeit der Bürgersteige, sogar in aller Frühe, da es über Nacht gestoren hat, gestreut, Müllschicht also mit den Müllschichten. Anders dagegen die Bürgersteige, deren Reinigung der Stadt obliegt. Vor dem Rathaus selbstverständlich herrscht dieselbe Ordnung, wie vor den Häusern der Einwohner, auf den Promenaden dagegen nicht. Es sind nicht genug städtische Arbeiter vorhanden, wird man einwenden. Andre Arbeiter aber, die gern arbeiten wollen, warten mit Ungebuld auf eine diesbezügliche Bekanntmachung der Behörde. Nichts ist's. Die Natur, die Witterung, sie werden die städtischen Bürgersteige, Kaminsteine und Jahrdämme schon mit der Zeit von Schnee und Eis befreien.

Halberstadt, 19. November. (Konsumverein.) Am Mittwoch nachmittag fand im Gewerkschaftshaus die Generalversammlung des Konsumvereins statt. Den Bericht über das 8. Geschäftsjahr gab Genosse Mikowitsch. Es betrug der Gesamtumsatz 447 237,81 Mark, 7839,80 Mark mehr als 1908. Daran ist die Verkaufsstelle in Osterwieck mit 75 609,20 Mark und die in Döberitz mit 43 285,21 Mark beteiligt. Der Gesamtwert der hergestellten Bäckereierwaren betrug 152 700 Mark, für die ein Gewinn von 6870,08 Mark erzielt wurde für die Vergrößerung der Bäckerei und den Bau eines zweiten Ofens wurden 8770,46 Mark ausgegeben. Das Hypothekenskonto wurde um 6500 Mark verringert. Von der Großeinwärts-Gesellschaft wurden für 187 874 Mark Waren bezogen. In der Sparkasse des Vereins befinden sich am Schlusse des Jahres 15 871,52 Mark (1908: 10 736,80 Mark) von 84 (72) Sparern. Es muß immer wieder betont werden, daß die Mitglieder nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie ihre Spargeldchen beim Verein anlegen, wo das eingezahlte Geld sicher aufgehoben ist. Von den 2000 (1992) Mitgliedern wohnen 1417 in Halberstadt, 299 in Osterwieck und 284 in Döberitz. Die Geschäftszahlen betragen jetzt 26 154,77 Mark, die gesamten Umsätze betragen 29 664,98 Mark; der Reingewinn 28 989,09 Mk. Davon werden 2000 Mark dem Reserve-

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 18. November 1909.

Madame Butterfly. Frau Erika Wedekind als Gast und zwar in der Titelrolle. Was für die gastierende Künstlerin ohne weiteres einnimmt, ist ihre Gesangskunst. Die absolute Herrschaft über ihr Organ, das biegsam und von großem Umfang ist, sichert ihr den vornehmsten Erfolg. Dazu kommt noch die koloraturtechnische, welche Frau Wedekind auch anwendet, wo Bucini nicht an Fingergang gedacht hat. Also gesanglich-technisch stellt die Künstlerin eine Butterfly auf die Bühne, welche erhöhten Beifall verdient. Auch ihre Maske verdient gelobt zu werden. Die zierliche Figur ist da, und die Schminke tut ein übriges.

Aber da es auch gilt, den schmerzlichen Kampf einer Mutter zu schildern, die ihr Liebtchen hergeben soll, nur um „ihm“ den geschicklich begründeten Willen zu tun, teilt sich notwendigerweise die Aufgabe der Vertreterin der Titelrolle in zwei Teile. Und den innerlichen Teil auszuführen, das hat Erika Wedekind nicht vermocht. Mit Raffinement läßt sich ja viel Stimmung kauschen, aber einen ausichtslosen Kampf jedoch darstellen, ist eine Aufgabe, die über das rein künstlerische hinweggeht. Vielleicht stellt Erika Wedekind auf dem höchsten Standpunkte der Opern, die auch nicht äußerlich erkennen lassen, was sie innerlich bewegt. Aber solche Kunst wollen wir hier doch nicht einführen. — Man feierte den Gast in bekannt künstlerischer Weise, und die Sängerin verdiente es ja auch. —

## Tanzpoesien.

Magdeburg, 18. November 1909.

Mary-Deba-Abend. Ich habe die Zaharet im Zirkus gesehen, die Fuller, welche zwar nicht die richtige, aber eine Verwandte von ihr gewesen sein soll, die Isadora Duncan bei teuren Preisen, benahm die Rita Sachets, welche aber nicht kam, weil wie bei der Deba die Nachfrage nach Eintrittskarten eine „sehr rege“ gewesen war. Dann habe ich in den Varietés schon manche andre Tänzerin von Auf gesehen, die „Musik“ tanzte, auch die beiden ersten Solistinnen des Stadttheaterballetts nicht zu vergessen, die hin und wieder auch „modern“ tanzen dürfen. Allen diesen von der gültigen Mutter Natur mit Eisenbeinen ausgestatteten Künstlerinnen war ein bestimmtes Programm in die Weine gefahren. Die Idee des Walzers, des Bauchtanzes, des Gato-Walkes usw. war in den Bewegungen ihres Körpers wiederzuerkennen und wurde mit mehr oder weniger Anmut, Würdevollheit der Bewegungen, Leidenschaft usw. dargestellt. Es glückte auch nicht immer, die Zubörerchaft jaß vor manchem ungelösten Rädel. Das lag aber in der Natur der Sache, denn diese Tanzkunst war neu. Man wollte die musikalischen Empfindungen durch Tanzbewegungen darstellen, und da nicht das gesamte Publikum

die Musikstücke und ihre Bedeutung kannte, blieb nur den sogenannten Kennern der Musik eine Uebersetzungsmöglichkeit offen. Was also ein positiver Wert an diesen Abendstunden geschaffen wurde, kann sich ein jeder ausmalen. Trotzdem kann man sehr gut Copian tanzen, zum Beispiel wie es die Duncan tat. Und der Donauwalzer von Strauß; fand von dieser Künstlerin auch eine sehr treffende Wiedergabe, und das gleiche Musikmilieu wurde von ihr in gleicher Weise kopiert.

Her! Die Duncan war eine Künstlerin, und die Mary Deba will erst eine werden. Sie hat aber vor der ersten einen Vorzug: den der Jugend. Hübsch ist sie auch im Gesicht, und ihr Körper wird jeden Bildbauer begeistern können. Die Linien ihrer Arme und Beine sind klassisch. Ihr Tanz an sich ist auch grazios, aber er ist eben nur grazios, nichts weiter. Sie tanzt alles in demselben Stile, wie ein Schulmädchen etwa eine fleißig gelernte Ballade aufführt, ein Fremdel vorredet oder in der Sprachlehre einen Satz bildet: im Schulten. So konnte man in der Frühlingssandaler, in den Requisitionen, der orientalischen Abantasse bis zum Eisengefäßher Mubintwein die immer wiederkehrenden gleichen rhythmischen Bewegungen und bekannten Tanzschritte bewundern. Ein klein wenig änderte sich der Stil in dem Scherzball und im Totentanz von Saint-Saëns, in letzterem aber keineswegs zum Vorteil der Idee. Aber Jugend und Talent ist da, und wann ich Bildhauer wäre, ich würde sie aushauen. —

rh.

## Zur deutschen Literatur unserer Zeit.

Hölderlin und Lenau. Der erste Vortrag der zweiten Vortragsreihe im „Luisenpark“ war gut besucht. Rückschauend führte der Redner aus, wie in Deutschland als Folge des dreißigjährigen Krieges und der politischen Zerrissenheit erst eine Blütezeit der Literatur herauskam, die in anderen Ländern oft schon Jahrhunderte rückwärts lag. Goethe war der Gipfel dieser Epoche, der Größte und Stärkste seiner Zeit. Nicht wie bei anderen Nationen fanden die Dichter im Zusammenhang mit ihrem Volk; sie gerieben sich in Einsamkeit und innerer Zerrissenheit, im Kampfe gegen das Spießbürgerliche. Seidite und Rückständigkeit. Die meinten gingen daran zugrunde, so auch Hölderlin und Lenau, die leider in der Nacht des Wahnsinns endeten. Friedrich Hölderlin wurde 1770 in Lauffen geboren und zum Studium der Theologie bestimmt. Nachdem er aber Rousseaus Naturphilosophie kennen gelernt hatte, entfaltete er der Gottesgelahrtheit und wurde Hauslehrer bei dem Frankfurter Bankier Gontard, wo die Frau Gontards, Susanne, sein Schicksal wurde. Trotzdem er sich zum geistigen Führer des Volkes berufen fühlte, ist nur wenig von seinen Arbeiten zur Zeit seiner geistigen Befundtheit hinausgedrungen, und das wenige blieb ohne Echo. So fiel er mit 33 Jahren in geistige Umnachtung, starb aber erst im 78. Jahre. Seine Werke sind leider noch heute fast un-

bekannt, trotzdem sie an Sprachtalent und Rhythmus noch über Goethes Arbeiten stehen.

Nicolaus Lenau, mit seinem richtigen Namen Niembusch oder von Strehlenau, ist der Dichter der Melancholie. Er geriet sofort in Konflikt mit der starren Rückständigkeit in Oesterreich, seinem Vaterland, und trat in die Reihen der politischen Dichter. Die die Revolution von 1848 vorbereiteten. Glühende Angriffe richtete er gegen das Pfaffenstum. Seine und Börne waren seine Kampfgenossen. Auch in sein Leben trat entscheidend eine Frau, Sophie von Löwenthal. 1843 verließ Lenau in Tobjucht, 1850 erlöste ihn der Tod. Seine Werke, besonders seine Lieder und die großen Dichtungen „Saronarola“ und die „Abigenfer“ sind bekannt auch im Volk.

## Die Geburt des Stammhalters.

Aus dem Polnischen.

Was war eigentlich geschehen? Maria kann es sich noch nicht recht erklären. Draußen ist's heller leuchtender Tag. Golden läßt die Sonne zum Zimmer hinein. Welche Lichtfülle! Und die Stürze auf dem Wand entlang und bleiben auf dem Wege hängen. Maria folgt aufmerksam dem Spiele des flimmernden Sonnenlichts, möchte sich festhaken an dem Hilde — nur nicht denken! Nicht denken an das, was hinter ihr liegt! Dennoch beklemmt ihr eine seltsame Unruhe die Brust; gräßliche Gedanken werden in ihr wach. Was war geschehen?

Die Frau, die sich ihrer in der Not angenommen hatte, war auffallend rücksichtsvoll gewesen. Hatte sie fast umsonst aufgenommen. Ohne zu handeln. Im Gegenteil, Frau Walesta war auf alle Bedingungen anstandslos eingegangen. Sie hatte die kleine Summe in Empfang genommen, ohne sie zu überzählen.

Maria war ganz glücklich gewesen. Voller Verzweiflung war sie hergekommen; kaum aber war sie in dem sauberen, hellen Stübchen installiert und von Sorgfalt und Hilfe umgeben, als eine große Ruhe über sie kam.

Im allgemeinen hatte sie sich mit ihrem Schicksal beföhnt. Hatte sich ruhig entschlossen, der Welt die Stirn zu bieten. Das hatte sie Richard gelehrt. Richard sprach so überzeugend! . . .

Und sie ließ sich gern überzeugen. Arbeitete schmer. Verdiente sogar verhältnismäßig gut; unterrichtete die Mutter und die jüngere Schwester . . . Selbst Richard entzog ihr oft den letzten Groschen.

Ein sonderbarer Mensch, dieser Richard! Unzweifelhaft imponierte er ihr durch seinen Geist, sein Wissen, seine Energie. Und doch verlegte sie oft seine Rücksichtslosigkeit, sein Egoismus, und vor allem seine Vorurteillosigkeit in gewissen Dingen. — „Was willst Du?“ — pflegte er zu sagen — „der freie Mensch büßt seine Würde ein, wenn er sich den Herdengesehen unterwirft.“



449,09 Mark dem Dispositionsfonds überwiesen und eine 6prozente Rückvergütung gewährt. Die Reserven betragen nun 10.409 Mark. An Gehältern, Löhnen und Vergütungen wurden 26.940,62 Mark ausgegeben, an Steuern 25.673 Mark. Aus den angeführten Zahlen ist zu ersehen, daß der Konsumverein in einer erfreulichen Fortentwicklung begriffen ist, die für die Mitglieder der Ansporn sein sollte, immer weitere Kreise für die Genossenschaft zu gewinnen. Die Auszahlung der Dividende erfolgt in Dinersleben am 7. Dezember, in Thierweide am 9. Dezember in den Verkaufsstellen des Vereins, in Halberstadt am 15. Dezember für die Buchnummern 1-1600, am 16. Dezember für die Buchnummern von 1601 bis zum Schluß im Monat des Vereins. Für Maschinen für die Bäckerei, die mit elektrischer Kraft versehen wird, wurden 6000 Mark bewilligt. Am 25. November soll im „Deum“ eine öffentliche Versammlung stattfinden, in der Professor Staudinger über „Lebensmittelverteilung und Genossenschaftsbewegung“ referieren wird.

(Die Kurassierschwadron.) die ins Mansfelder Streifengebiet zur „Aufrechterhaltung“ der Ordnung beordert war, ist wieder in die Garnison zurückgezogen. Der feierliche Einzug erfolgte unter den Klängen der Musik.

(Das Schneewetter) hat außer den sonstigen verursachten Schäden und Verkehrsstörungen auch in den Alts- und Tannenbergen viel Unheil angerichtet. Unter der Last des Schnees ist eine große Anzahl Bäume zusammengebrochen, die das Passieren der Wege sehr erschweren.

(Beleidigung.) Vor dem Schöffengericht hatte sich am Donnerstag der Schriftsteller Franz Boden wegen verleumdender Beleidigung des Verlegers der „Allgemeinen Zeitung“, Ernst Kämmerer, zu verantworten, der eine Arbeit, die B. eingeschickt, abgelehnt hatte. Darüber erhob, richtete Boden einen Brief an den Privatkläger, in dem er diesen stülcker Verleumdungen und ähnlicher Vergehen beschuldigte. Die Behauptungen erwiesen sich in der Verhandlung durch die Beweisführung als unwahr, so daß Boden zu 300 Mark Geldstrafe ev. 60 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß eine Gefängnisstrafe nur deshalb nicht verhängt worden ist, weil die Beleidigung durch einen an den Privatkläger persönlich gerichteten Brief erfolgte.

(Stadttheater.) Spielplan vom 21. bis 27. d. M. Sonntag, nachmittags 3 Uhr (4. Fremdenvorstellung, Wahnsinn der Aramia); Der Gulb von Nepal; abends 6 Uhr: Richard Wagner's Parsifal-Konzert. — Montag 8 Uhr: Die Dreie Deimanns. — Dienstag 8 Uhr: Die Fährten-Christl. — Mittwoch 8 Uhr: Der tapere Soldat. — Donnerstag 5 Uhr (5. Fremdenvorstellung): Die Fährten-Christl. — Freitag 7 1/2 Uhr: Der Strom, Schauspiel von Max Halbe. — Sonnabend 8 Uhr: Vater Zukundus, ein Königspiel von A. Dorn. (Kouart.)

**Stöße, 19. November.** (Auch eine Berichtigung.) Die Firma Freitag sendet uns folgendes Schreiben, wobei sie sich auf § 11 des Freigeleges beruft:

Stöße (Altm.), den 18. November 1909.

In Nr. 266, 2. Beilage der „Volksstimme“ befindet sich unter Stöße ein Artikel, in welchem unsere Firma beschuldigt wird, einem Arbeiter das für ihn angelegte Sparfassenbuch bei seinem Abgang vorzuenthalten zu haben. Wie aus dem jetzigen mit dem Arbeiter getroffenen schriftlichen Abkommen hervorgeht, hat er die vereinbarten Bedingungen nicht innegehalten. Es ist deshalb nicht Schuld der Firma, wenn er der ihm zugesprochenen Vergütung verweigert. Die ausgedungene Arbeitszeit dauert bis 7 Uhr abends, und werden Überstunden, die die Arbeiter freiwillig leisten, stets extra bezahlt.

Friedrich Freitag, Generalbelegführer, Stöße.

Die Firma beschäftigt lediglich, was von uns behauptet war. Sie hat also auf der geordneten Lohnzahlung den Arbeitern ein Sparfassenbuch angelegt, die Bedingungen zur Abrechnung aber so gestellt, daß nur solche Arbeiter dazu kommen, die immer artig und frama tun, was die Firma will. Es sind genau genommene Sparfassenbücher für die Firma, die sich aus den Büchern ihrer Arbeiter ein Guthaben anlegt und es jederzeit in der Hand hat, zu bestimmen, ob und wieder ein Arbeiter abrechnen darf und ob er überhaup etwas erhält. Wir wären der Firma von Herzen dankbar, wenn sie uns das „Abkommen mit den Arbeitern“ mitteilen würde. Wir sind überzeugt, alle Leser der „Volksstimme“ würden dies Dokument mit Interesse lesen und die Firma Freitag hätte eine ausgezeichnete Aktion.

**Salzwedel, 19. November.** (Die Stadtverordnetenwahl.) Am 16. November fand die Stadtverordnetenwahl statt, an der sich unsere Partei zum erstenmal beteiligte. Der liberale Bürgerverein hielt gleich zwei Wählerversammlungen ab, um das rote Fändchen unter der Waage nicht aufkommen zu lassen. Ein besonderes Vergnügen war es, mit anzusehen, wie die neuen Kandidaten durch lebhaften Kritik der Tugenden der amtierenden Stadtverordneten als Vertreter empfahlen. Besonders für das politische Verhalten des Bürgermeisters ist es, daß keiner der Kandidaten umhinkam, ein auch nur leidliches Programm zu entwickeln. Am Tage vor der Wahl

Und wieder ein andres Mal:  
„Du sehr verachte ich das Geld, um mit Stempel zu machen über die Duelle, aus der es nur zuhelfen.“  
Und als das Unglück geschah, als jeder gerade ausgeprochen war, da erwiderte er mir kurz und bündig: „Dass er keine Lust hat, sich zu binden, daß er um einen dummen Stempel nicht mit dem Weg abzuziehen würde, den er für vorzuziehen.“  
Sie aber wollte ihn nicht verurteilen — wie hatte sie zu tun!  
„Ja, wenn ich Waise war?“ — sagte er ganz, aber so...  
„Hilf Dir selber.“  
Und sie half ihm selber. Gute Leute müssen sie an jene Frau.

Es war an einem frühen, regnerischen Herbstabend. Die Nacht frühl die Schritte der Frauen, die Schritte der Männer an die Fensterläden. Sie lag im dunklen, kalten Raum, im warmen, goldenen, leuchtenden und warmen. Sie konnte ihn an die Augen und begann zu weinen...  
Und schloß die Augen...  
Lange, lange — dann war alles vorbei.

„Sie haben einen Sohn“, sagte Frau Saltska...  
Sie wurde nicht so sehr über das Mädchen...  
ein Mädchen geboren...  
Im Zimmer war's dunkel. Das Licht war abgedrückt und niemand eine dunkle Dinge war.  
Einerlei war sie wieder, dann das Licht hatte sie mit ihr im Kreis und schaute sie an auf Stille. Sie wurde mit dem Händen in die Luft gehoben, dann war alles mit dem Licht wieder.

Sie schloß aber nicht, denn so hätte das Leben der Frau auf dem Hofe nicht sein können.  
Dann war Frau Saltska ein fester Mann im Zimmer. Fortsetzung auf dem nächsten Blatt. Sie war so glücklich, daß sie über die Straße und schaute sie an auf Stille. Sie wurde mit dem Händen in die Luft gehoben, dann war alles mit dem Licht wieder.

„Sie haben einen Sohn“, sagte Frau Saltska...  
Sie wurde nicht so sehr über das Mädchen...  
ein Mädchen geboren...  
Im Zimmer war's dunkel. Das Licht war abgedrückt und niemand eine dunkle Dinge war.  
Einerlei war sie wieder, dann das Licht hatte sie mit ihr im Kreis und schaute sie an auf Stille. Sie wurde mit dem Händen in die Luft gehoben, dann war alles mit dem Licht wieder.

„Sie haben einen Sohn“, sagte Frau Saltska...  
Sie wurde nicht so sehr über das Mädchen...  
ein Mädchen geboren...  
Im Zimmer war's dunkel. Das Licht war abgedrückt und niemand eine dunkle Dinge war.  
Einerlei war sie wieder, dann das Licht hatte sie mit ihr im Kreis und schaute sie an auf Stille. Sie wurde mit dem Händen in die Luft gehoben, dann war alles mit dem Licht wieder.

„Sie haben einen Sohn“, sagte Frau Saltska...  
Sie wurde nicht so sehr über das Mädchen...  
ein Mädchen geboren...  
Im Zimmer war's dunkel. Das Licht war abgedrückt und niemand eine dunkle Dinge war.  
Einerlei war sie wieder, dann das Licht hatte sie mit ihr im Kreis und schaute sie an auf Stille. Sie wurde mit dem Händen in die Luft gehoben, dann war alles mit dem Licht wieder.

„Sie haben einen Sohn“, sagte Frau Saltska...  
Sie wurde nicht so sehr über das Mädchen...  
ein Mädchen geboren...  
Im Zimmer war's dunkel. Das Licht war abgedrückt und niemand eine dunkle Dinge war.  
Einerlei war sie wieder, dann das Licht hatte sie mit ihr im Kreis und schaute sie an auf Stille. Sie wurde mit dem Händen in die Luft gehoben, dann war alles mit dem Licht wieder.

„Sie haben einen Sohn“, sagte Frau Saltska...  
Sie wurde nicht so sehr über das Mädchen...  
ein Mädchen geboren...  
Im Zimmer war's dunkel. Das Licht war abgedrückt und niemand eine dunkle Dinge war.  
Einerlei war sie wieder, dann das Licht hatte sie mit ihr im Kreis und schaute sie an auf Stille. Sie wurde mit dem Händen in die Luft gehoben, dann war alles mit dem Licht wieder.

hielt unsere Partei eine öffentliche Volksversammlung ab, in der nicht einer der bürgerlichen Kandidaten trotz Einladung erschienen. Genosse Frey (Hannover) setzte der von 350 Personen besuchten Versammlung in zweifelhafter Rede die kommunalpolitischen Forderungen der Sozialdemokratischen Partei auseinander. Die Diskussionsredner gingen mit den Herren Brände und Böten scharf ins Zeug, die sich als Vertreter der schwelgenden Faust aufspielten. Von 1120 Wahlberechtigten hatten sich nur 397 beteiligt. Die Stimmen verteilten sich auf 15 Kandidaten. Es erhielten Stimmen: Reuter Walter 310, Tischlermeister Böhm 215, Postassistent Goedeke 144, Zahnrechner Wigau 129, Uhrmacher Mayer 129, Bureauvorsteher Brände 52, Gärtnermeister Uymacher Mayer 129, Bürovorsteher Brände 52, Gärtnermeister Uymacher Mayer 129; unsere Kandidaten Heindrich und Haase je 46. Als gewählt gelten die beiden Ersten genannten, während Goedeke und Mayer zur Stichwahl kommen, dagegen scheidet Wigau durch das Los aus. Die verhältnismäßig hohe Stimmzahl der Bürgerlichen erklärt sich aus dem Umstand, daß viele unserer Wähler glauben, sie müssen bei den Wahlen mit einem bürgerlichen Kandidaten gewählt werden. Der Ausgang der Wahl entspricht nicht, er wird uns vielmehr ein Ansporn sein, in Zukunft dahin zu wirken, daß die Verwertung des Bürgerrechts und die Einsicht in die Wichtigkeit einem jeden Proletariat zur Ehrenpflicht gemacht werden.

**Schönebeck, 19. November.** (Der rote Siegeszug.) Die Zeiten sind ernst und der rote Siegeszug allenthalben läßt es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß auch über dem Schönebecker Rathaus zum erstenmal die „rote Fahne“ weht. Wir machen gar kein Hehl daraus, dies mit allen gesetzlichen Mitteln zu verhindern.“ So schreibt Hirscheider. Also in den bürgerlichen Reihen rechnet man schon, ist ihr gutes Recht, ob es aber nur mit gesetzlichen Mitteln geschieht? Ist das Abkommandieren von Beamten und Arbeitern zur Wahl etwa gesetzlich? Die bürgerlichen Parteien entfalten eine intensive Agitation, aber den Mut, um in einer öffentlichen Volksversammlung Rede und Antwort zu geben, haben sie mit einigen Ausnahmen nicht.

Ihre Stellungnahme in vielen Angelegenheiten, die die Arbeiter angehen, war so, daß sie sie den Arbeitern gegenüber nicht verantworten können. Es ist erinnert an die Errichtung eines Genovevgerichts, Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes, Beilegung der Korrigenden des Arbeitshaus Groß-Salze aus allen Bereichen. Antrag des Gewerkschaftsartikels auf Unterstüßung der Arbeitslosen im Jahre 1908 durch Einführung von Notstandsarbeiten, den diesjährigen Antrag des Gewerkschaftsartikels und dergleichen mehr, alles ist mit wichtigen Worten abgelehnt, in den Papiertoren gewandert. Arbeiter von Schönebeck, merkt auch dies. Nur die wenigen Tage noch gründlich zur Agitation aus. Denn am 22. November muß der Sieg unser sein. Die 3. Wählerabteilung gehört der Arbeiterpartei. Heran an den Wahltag, nicht ein einziger Arbeiter darf der Wahl fernbleiben. Die Schönebecker Arbeiterpartei hat als Steuerzahler ein Recht, Vertreter ihrer Klasse ins Stadtparlament zu senden. Die 3. Abteilung soll und muß unser sein. Sehen wir unsere ganze Kraft daran, nämlich wir die noch Unentschiedenen auf, holen wir den letzten Wähler an den Wahltag heran. Nur die letzten Stunden noch aus für die Wahl unserer Genossen.

Felix Brüder, Lagerhalter.

Otto Bremer, Gewerkschaftsbeamter.

Hermann Lamprecht, Kunsttischarbeiter.

Denn jeder seine Pflicht tut, so wird der „rote Lappen“ am 22. November lustig über dem Schönebecker Rathaus flattern. —  
**Stendal, 19. November.** (Die Stadtverordnetenwahl.) Heute hat nach den Berichten bürgerlicher Blätter folgendes Ergebnis: Von 3374 Wählern der 3. Abteilung haben sich 119 Wahlberechtigte beteiligt. Im Stadteil Nördlich ist das Ergebnis nicht bekannt. Am schließlichen war die Beteiligung im 2. Bezirk, wo von 70 Wahlberechtigten nur je einer erschienen hat. Darüber bei den Bürgern ist großes Jamern über die Inerretung. Mögen die Arbeiter bei diese Zahlen empfinden, damit zur gegebenen Zeit die richtigen Schritte gegangen werden. Vorhandene Zahlen sind so verlockend, das es ein kritisches zu sein könnte die Waage der 3. Abteilung im Stadtparlament mit Vertretern der Arbeiter zu besetzen. Aber es kann nur so. Denn wenn ich erst die Sozialdemokraten beteiligen, wird alles möglich werden. Dann erleben wir das Beste wie bei der Arbeitslosenfrage, als die Sozialdemokraten Wahlverwaltung empfahl und alles zur Hand hat, heißt die die nur Handarbeit nicht zum Wählen zu bewegen wollen und deshalb, um nicht in der Verdacht zu kommen, Sozialdemokraten zu sein. Dann können wir aber auch beweisen, daß nur durch die Sozialdemokraten politisches Interesse geweckt wird, zugleich mit dem Fortschritt der Bürgerlichen.

Felix Brüder, Lagerhalter.

Otto Bremer, Gewerkschaftsbeamter.

Hermann Lamprecht, Kunsttischarbeiter.

Denn jeder seine Pflicht tut, so wird der „rote Lappen“ am 22. November lustig über dem Schönebecker Rathaus flattern. —

**Stendal, 19. November.** (Die Stadtverordnetenwahl.) Heute hat nach den Berichten bürgerlicher Blätter folgendes Ergebnis: Von 3374 Wählern der 3. Abteilung haben sich 119 Wahlberechtigte beteiligt. Im Stadteil Nördlich ist das Ergebnis nicht bekannt. Am schließlichen war die Beteiligung im 2. Bezirk, wo von 70 Wahlberechtigten nur je einer erschienen hat. Darüber bei den Bürgern ist großes Jamern über die Inerretung. Mögen die Arbeiter bei diese Zahlen empfinden, damit zur gegebenen Zeit die richtigen Schritte gegangen werden. Vorhandene Zahlen sind so verlockend, das es ein kritisches zu sein könnte die Waage der 3. Abteilung im Stadtparlament mit Vertretern der Arbeiter zu besetzen. Aber es kann nur so. Denn wenn ich erst die Sozialdemokraten beteiligen, wird alles möglich werden. Dann erleben wir das Beste wie bei der Arbeitslosenfrage, als die Sozialdemokraten Wahlverwaltung empfahl und alles zur Hand hat, heißt die die nur Handarbeit nicht zum Wählen zu bewegen wollen und deshalb, um nicht in der Verdacht zu kommen, Sozialdemokraten zu sein. Dann können wir aber auch beweisen, daß nur durch die Sozialdemokraten politisches Interesse geweckt wird, zugleich mit dem Fortschritt der Bürgerlichen.

Felix Brüder, Lagerhalter.

Otto Bremer, Gewerkschaftsbeamter.

Hermann Lamprecht, Kunsttischarbeiter.

Denn jeder seine Pflicht tut, so wird der „rote Lappen“ am 22. November lustig über dem Schönebecker Rathaus flattern. —

**Stendal, 19. November.** (Die Stadtverordnetenwahl.) Heute hat nach den Berichten bürgerlicher Blätter folgendes Ergebnis: Von 3374 Wählern der 3. Abteilung haben sich 119 Wahlberechtigte beteiligt. Im Stadteil Nördlich ist das Ergebnis nicht bekannt. Am schließlichen war die Beteiligung im 2. Bezirk, wo von 70 Wahlberechtigten nur je einer erschienen hat. Darüber bei den Bürgern ist großes Jamern über die Inerretung. Mögen die Arbeiter bei diese Zahlen empfinden, damit zur gegebenen Zeit die richtigen Schritte gegangen werden. Vorhandene Zahlen sind so verlockend, das es ein kritisches zu sein könnte die Waage der 3. Abteilung im Stadtparlament mit Vertretern der Arbeiter zu besetzen. Aber es kann nur so. Denn wenn ich erst die Sozialdemokraten beteiligen, wird alles möglich werden. Dann erleben wir das Beste wie bei der Arbeitslosenfrage, als die Sozialdemokraten Wahlverwaltung empfahl und alles zur Hand hat, heißt die die nur Handarbeit nicht zum Wählen zu bewegen wollen und deshalb, um nicht in der Verdacht zu kommen, Sozialdemokraten zu sein. Dann können wir aber auch beweisen, daß nur durch die Sozialdemokraten politisches Interesse geweckt wird, zugleich mit dem Fortschritt der Bürgerlichen.

Stimmen und regles schaute sie der Dame zu. Als diese aber die Augen schloß, schaute sie zu, das Schicksal unter ihrem Blick stand und sie der Frau zugewandt, schaute sie Maria mit unheimlicher Aufmerksamkeit auf ihrem Lager auf, streifte die Hände aus, die weiche sie jede zurückziehen und schaute vor sich hin.

Die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Maria schloß in ihrer ausgeführten Hand zwei Goldstücke; schaute sie zu, die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Maria schloß in ihrer ausgeführten Hand zwei Goldstücke; schaute sie zu, die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Maria schloß in ihrer ausgeführten Hand zwei Goldstücke; schaute sie zu, die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Maria schloß in ihrer ausgeführten Hand zwei Goldstücke; schaute sie zu, die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Maria schloß in ihrer ausgeführten Hand zwei Goldstücke; schaute sie zu, die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Maria schloß in ihrer ausgeführten Hand zwei Goldstücke; schaute sie zu, die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

Die schwarze Dame drehte sich nach einmal um, taufchte sich an dem Worte mit Frau Saltska und griff in ihre Handtasche.

**Stafford, 19. November.** (Schlechte Zeiten?) Trotz der wirtschaftlichen Depression gedeihen einzelne Unternehmungen ganz vorzüglich, besonders in der chemischen Industrie. Beispielsweise hat die „Konordia, chemische Fabrik“ in Leopoldsdorf seit dem Aktienkapital von 2.100.000 Mark im Geschäftsjahr 1908/09 einen Nettogewinn von 315.070 Mark erzielt, mithin 15 Prozent. Zum Vorjahr betrug der Nettogewinn 285.263 Mark. Auch die Maschinenfabrik Sauerbrech verteilt, wie wir bereits mitgeteilt haben, die immerhin noch annehmbare Dividende von 7 Prozent. Nach der von ihr jetzt veröffentlichten Bilanz vom 30. Juni beträgt der Nettogewinn 165.672,92 Mark.

(Der starke Schneefall) hat hier wie andernorts unangenehme Begleitererscheinungen mit sich gebracht. Schwer passierbare Straßen, Zugverspätungen, gestörte Telephon- und Telegraphenbrüche, Betriebsstörungen auf der Straßenbahn, abgebrochene Äste, nasse Straßen und dergleichen Scherze mehr sichern diesem Wusttag für längere Zeit eine Erinnerung.

**Wolmirsdorf, 18. November.** (Stadtverordnetenwahl.) Am Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, findet in „Stadt Prag“ eine öffentliche Kommunal-Wahlerversammlung statt. Es ist Pflicht jedes Arbeiters, zu erscheinen, um zu zeigen, daß es Ernst ist, in der Stadtverwaltung mitzuarbeiten. Die Kandidaten werden sich in dieser Versammlung vorstellen.

## Stadtesamtliche Nachrichten.

**Magdeburg-Mühlstadt, 18. November.**

**Aufgebote:** Kaufmann Adolf Hünze in Braunschweig mit Anna Trag hier. Malchin Alh. Wendland mit Elise Kuschinsky. Postbote Hermann Schuder hier mit Marie Meyer in Burgdorf. Arbeiter Heinrich Friedrich Wehshahn hier mit Friederike Emma Haunapper in Buckau. Profurst Friedrich Adalbert Leopold Wehshahn hier mit Anna Pauline Auguste Wehshahn in Leuchtel. Steingutdreher Otto Hermann Commichau hier mit Martha Auguste Seidel in Kolofitz.

**Geschichtliche:** Kaufmann Osm. Krauß mit Luise Glöckel. Arbeiter Robert Bollmann mit Marie Kaproth. Eisenbahn-Lokomotiv-Hilfsbetriebsführer Hermann Böhmstedt mit Minna Berede.

**Geburten:** Emma, T. des Bahnarbeiters August Abrecht. Hedwig, T. des Kadlers Karl Stange. Zementtraut, T. des Monteurs Gustav Herrmann. Berta, T. des Schanfuhrers Oskar Gellhorn. Eleonora, T. des Werkführers Karl Edler. Gerhart, S. des Kassierers Franz Köner. Alfred, S. des Unterinspektors Theodor Tiesch. Margarete, T. des Eisenbahn-Manglers Adoli Wählberg.

**Todesfälle:** Witwe Karoline Göttele geb. Voll, 63 J. 2 M. 20 T. Witwe Marie Wirth geb. Holslein, 59 J. 11 M. 24 T. Hedwig Jense, unverehelicht, 23 J. 10 M. 17 T.

**Stadenburg, 18. November.**

**Aufgebote:** Geschäftsmann Otto Friedrich Borchert mit Luise Berta Albertine Dierge.

**Geburten:** Albert, S. des Arbeiters Albert Seifert. Heinrich, S. des Arbeiters Wilhelm Friede. Albert Gottfried, unehel. Wanda, T. des Fleischers Franz Hessel. Margarete, T. des Schlossers Richard Senz. Kurt, S. des Kontorboten Max Kladsch. Erich, S. des Senners Robert Heinemann.

**Todesfälle:** Otto, S. des Arbeiters Albert Wädeke, 1 J. 4 M. 7 T. Anni, T. des Politikers Walter Kujas, 5 M. 2 T.

**Stadenburg, 18. November.**

**Aufgebote:** Dipl.-Ing. Reinhold Paul Ernst Hünze hier mit Amanda Emilie Könnig in Berge.

**Geschichtliche:** Handelsmann Hermann Schulze mit Martha Gattienewski.

**Geburten:** Erich, S. des Formers Robert Heinemann. Otto, S. des Bahnarbeiters Paul Stöige. Irma, T. des Fabrikarbeiters Walter Hamann. Emma, T. des Gärtners Louis Schmidt.

**Todesfälle:** Arbeiterinvalide Georg Kleberg, 54 J. 8 M. 27 T. Ehefrau des Schmieds Karl Günzel, Anna geb. Schopf, 23 J. 4 M. 20 T. Erich, S. des Formers Robert Heinemann, 2 J.

**Stadenburg, 18. November.**

**Aufgebote:** Arbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Vierlein mit Emma Anna Marie Lorenz. Klempner Emil Alexander Christ. Brind mit Elli Agnes Agathe Heinrich. Konditor Karl Gustav Alb. Schubert mit Maria Marie Wilhelmine Poppel.

**Geschichtliche:** Arbeiter Wilh. Berger mit Elise Schöneberg. Geburten: Paul, T. des Arbeiters Paul Jitz. Gerhart, S. des Monteurs Hugo Glanzen.

**Todesfälle:** Arbeiter Wilhelm Lübke, 39 J. 29 T. Ehefrau des Stellm.-Reichenhüblers August Rahstebdt, Emilie geb. Knöfeler, 60 J. 4 M. 25 T.

**Stadenburg, 18. November.**

**M. Rothensee.**

**Geburt:** Oswald, S. des Landwirts Wilhelm Hübnert.

**Aischerleben.**

**Aufgebote:** Arbeiter Wilhelm Koch mit Frida Hermann.

**Geburten:** T. des Badermeisters Otto Winer mit Pauline Kupte. Geburten: T. des Polierleiters Gustav Voigt. T. unehelich.

**Burg.**

**Aufgebote:** Arbeiter Karl August Wiese mit Emmi Berta Zwanoff. Gerber Karl Ludwig Treichler mit Emilie Anna Küllmen.

**Geburten:** S. des Hoteliers Alfred Reinbothe, S. des Tischlers Leo Küllmen, S. des Arbeiters Ernst Künzel, S. des Arbeiters Otto Glogert, T. des Tierarztes Karl Heinrich, T. des Postkutschers Wilhelm Knuth.

**Todesfälle:** Willi, S. des Weißgerbers August Barasch, 27 J. Ehefrau des Werkmeisters Wilhelm Hübnert, Luise geb. Zamalsche, 48 J. Witwe des Kadeters Philipp Schulze, Elisabeth geb. Ewe, 84 J. Alfred, S. des Hoteliers Alfred Reinbothe, 3 T. Alfred, S. des Polizeiverwalters Heinrich Künzel, 7 T.

**Halberstadt, vom 12. bis 15. November.**

**Aufgebote:** Bäcker Herrmann Heinrich Beck mit Dina Emma Frie in Vertigerode. Fabrikarbeiter Walter Straßburger in Thale mit Ehe Knobel hier. Barbier Hermann Ahrendt mit Hedwig Schumann.

**Geschichtliche:** Musiker August Weis mit Alwina Steinbach. Privatmann Franz Grube mit Berta Günther. Fleischer Richard Weis mit Emma Gotthmann.

**Geburten:** S. des Kaufmanns Gotthold Pape. S. des Schneiders Friedrich Lombrink. S. unehel. T. des Konditors Adoli Koffelers, T. des Bezirksfeldwebels Adolf Braunertner, S. des Brictellers Ernst Petri, S. des Arbeiters Franz Kaczmarek, T. des Zimmermanns Friedrich Ziegenberg, S. des Klempners Gustav Streibhoff, T. des Handelslehrers Paul Gardt.

**Todesfälle:** Hospitalist Robert Hübnert, 81 J. Kaufmann Hermann Schide, 48 J. Erich Krabel, 20 J. Arbeiter Friedrich Müller, 30 J. Ehefrau des Oberwärters Heinrich Fischer, Johanna geb. Wolfmann aus Rübeland im Harz, 55 J. Witwe Friedrichs, Auguste geb. Wahn, 75 J. Schieferdecker Albert Hartmann, 48 J. Ehefrau des Arbeiters Karl Kaufhold, Sophie geb. Oppermann, 46 J. Anna, T. des Arbeiters Karl Kramer, 5 M. Gepäufbewahrer a. D. Christoph Sachstedt, 76 J. Ehefrau des Privatmanns Heinrich Beckmann, Marie geb. Oberländer, 53 J.

**Rehnsleben.**

**Aufgebote:** Arbeiter Karl Hasenwinkel mit Anna Marie Hebel.

**Todesfälle:** Witwe Luise Schelke geb. Feuer, 67 J. 3 M. 13 T. Berta, T. des Schneiders Karl Bergfeld, 1 M. 11 T.



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 271.

Magdeburg, Sonnabend den 20. November 1909.

20. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. November 1909.

Stadttrat Dr. Arnold, Vorsitzender; Prof. Dr. Kahle und Cafeter Schariotz, Beisitzer der Arbeitgeber; Gärtner Schüler und Holzarbeiter Dettmar, Beisitzer der Arbeitnehmer.

**Aus dem Baugewerbe.** Der Zimmermann Niemann klagte gegen den Baunternehmer Mertens auf Zahlung von 453,65 Mark rückständigen Lohns. Mertens hatte einen Bau in Nitzdorf. Auf diesem wurde Niemann zunächst im Zeitlohn, dann im Akkord beschäftigt. Er machte den Kolonnenführer. Abgerechnet wurde erst nach Beendigung der Arbeit; an seine Mitarbeiter, die er selbst annahm, zahlte aber Niemann wöchentlich Lohn. Für das Gewerbegericht entstand deshalb die Frage, ob es zuständig sei, da anscheinend Verträge vorlag. Die Zuständigkeit wurde aber angenommen, die Arbeiter auf dem Bau waren in einer hiesigen Kassenkasse angemeldet und Mertens zahlte die Beiträge. Die Zahlung des Zeitlohns verweigerte Mertens, weil die Arbeit von Niemann nicht fertiggestellt und mangelhaft ausgeführt worden sei, so daß größere Reparaturen ausgeführt werden müßten, weiter seien Fehler in der Berechnung. Ein Rechtstitel hatte sich die Arbeit angesehen und befandete als Sachverständiger, daß die Arbeiten mangelhaft ausgeführt seien. Er berechnete den dadurch entstandenen Schaden auf 3000 Mark. Niemann schiebt die Fehler dem Material zu. Die Parteien schickten einen Vergleich dahin, daß sie auf ihre gegenseitigen Forderungen verzichten.

**Gilt die früher gegebene Unterschrift auch für ein neues Arbeitsverhältnis?** Der Arbeiter Gille klagte gegen den Tischlermeister Panthen auf Zahlung von 24,30 Mark Entschädigung, weil er ohne Kündigung entlassen worden war. Panthen legte ein Schriftstück vor mit der Unterschrift Gilles, wonach die gesetzliche Kündigung ausgeschlossen ist. Diese Unterschrift stammte aber aus dem Jahre 1905, wo Gille 14 Tage bei Panthen gearbeitet hatte. Bei der jetzigen Entlassung wurde nichts vereinbart. Das Gericht konnte leider keine prinzipielle Entscheidung fällen. Die Parteien verglichen sich auf 12 Mark, die Herr Panthen an Gerichtsstelle dem Kläger zahlt.

**Für eine Stellung 25 Mark Gehalt.** Der Kellner Schulz wurde durch einen Stellungsvermittler, dem er dafür 25 Mark entrichten mußte, zwecks Annahme von Stellung an den Restaurateur Schminke verwiesen. Während Schulz behauptete, dort eingestellt worden zu sein, will sich Schminke noch die Einstellung vorbehalten haben. Jedenfalls konnte Schulz nicht anfangen; er verlangte deswegen 208 Mark Entschädigung. Zeugen waren bei der Unternehmung nicht zugegen gewesen. Schminke behauptet, daß Schulz nicht engagiert gewesen sei. Darauf wurde dieser kostenpflichtig abgewiesen.

**Beleidigung.** Der Geschäftsführer Lodewitz und dessen Ehefrau standen in Stellung bei dem Restaurateur Zweig mit 120 Mark Lohn monatlich. Lodewitz und Frau hatte L. auf eigene Rechnung. Nach einer Auseinandersetzung, bei der Lodewitz den Zweig heftig auf die Schulter schlug, mußte Lodewitz sofort aufhören. Er verlangte nun noch für 20 Tage an Zeinzellohn, Prozentsatz, Gehalt und Kostgeld 204 Mark Entschädigung. 3 Mark wurden ihm zugesprochen, die übrige Forderung kostenpflichtig abgewiesen. Nach Aussage der Zeugen wurde das Anfaßen des Herrn Zweig als grobe Beleidigung angesehen. Danach hatte dieser das Recht, Lodewitz sofort zu entlassen.

## Kleine Chronik.

**Im Kampfe mit Wilderern.**

In einer der letzten Nächte veranstalteten im Walde zwischen Wecheln und Loven zwölf Wilderer eine Treibjagd. Dabei trafen die Wildernde mit einer Patrouille von sechs Förkern zusammen. Es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem ein Wilderer tot und drei schwerverwundet auf dem Plage blieben. Die Förker sind unverletzt, da sie sich niedergeworfen hatten und liegend feuerten.

**Das Ende von Rot und Glend.**

Aus Hannover wird berichtet: Wegen Nahrungsmittelvergiftung der in Linden wohnende Arbeiter André, der dort Gummiindustrie betrieb, sich selbst, seine Frau und seine zwei Töchter im Alter von 8 und 10 Jahren.

**Leopold Wölfling als Kläger.**

Vor dem Schwurgericht in Jülich wurde der Beleidigungsprozess verhandelt, den Leopold Wölfling, der frühere Erzherzog von Österreich, gegen Hermann Kleret in Diersdorf, den Verleger und Redakteur des „Wohnhafer und der Wacht“, angestrengt hatte. Gegenstand der Klage bildeten zwei Artikel und ein Gedicht, die in dem genannten Blatt erschienen waren. Dem Kläger wurden darin „zweifelhaftes Ehre, Nichtbezahlung der Steuern, Verleumdungen, Abenteurerum, Spitzbühnenhaftigkeit gegenüber seiner ersten Frau, gebornen Adamovic, mangelnde Moral usw.“ vorgeworfen. Die Klage lautete auf Verleumdung und Beschimpfung. Der Angeklagte wurde in allen Punkten für schuldig erklärt und zu 500 Frank Buße, zu einer Entschädigung von 500 Frank an Leopold Wölfling und zu sämtlichen Kosten verurteilt.

**Die „wiedergefundene“ Insel.**

Das französische Kolonialministerium hält seinen Auszug aus dem Gebäude des Louvre. Bei der Heberhebung des gewaltigen Auenmaterials wurden interessante Ausgrabungen und Entdeckungen gemacht. U. a. wurde eine ganze Kolonie wieder aufgefunden. Es handelt sich um die winzige Insel Clipperton unweit vom Äthiopia von Panama, die Frankreich im Jahre 1888 okkupiert hatte, ohne sich im übrigen weiter darum zu kümmern, bis vor kurzem Mexiko das Geland für sich in Besitz nahm. Frankreich konnte in dem entsetzenden diplomatischen Konflikt seine Rechte nicht hinreichend dokumentarisch belegen, so daß die Insel verloren schien. Nun hat man bei den Umzugsarbeiten das kostbare Auenmaterial, das Frankreichs Vorrechte unabweislich darthut, entdeckt. „Noch ein Umzug, und unser Ko-

lonialreich verdoppelt sich!“ meinte ein Schaff im Ministerium bei dieser überraschenden Entdeckung. Der frühere Kolonialminister Millies-Lacroix, dem jede Verletzung über den kurlösen Fall peinlich erscheint, weigerte sich, sich darüber auszusprechen zu lassen.

## Bermischte Nachrichten.

**\* Ein neues Mineral?** Ein angeblich neues Mineral ist in ziemlich großer Menge von dem Geologen Wilkinson in dem Bajalt der irischen Grafschaft Antrim gefunden und der Geologischen Landesanstalt von Irland zur genaueren Untersuchung überwiesen worden. Nach der vorläufigen in der „Nature“ gelieferten Beschreibung gleicht es am meisten dem sogenannten Kobaltit, einem durch seinen Gehalt an dem Metall Kobalt ausgezeichneten und danach benannten Mineral. Der Glanz ist metallisch, die Härte ziemlich groß. Es bricht mit einer Fläche, die unter dem Mikroskop eine ganz muschelförmliche Beschaffenheit zeigt. Nach Mischung mit einer Säure tritt ein kristallinischer Aufbau des Minerals zutage; es ist schwer schmelzbar, widersteht jedoch einer Sauerstoff-Wasserstoffflamme nicht. Arsen wie der Kobaltglanz scheint es nicht zu enthalten, nach der vorläufigen chemischen Untersuchung auch kein Kobalt, sondern im wesentlichen nur Eisen, Kieselsäure und, was höchst es einen sonderbaren Geruch, ähnlich dem des Äthylens, Pulver zerstoßen oder auch nur an der Oberfläche gerührt wird, prömt es einen sonderbaren Geruch, ähnlich dem des Äthylens, aus. Fluorwasserstoffsäure löst es auf, andre Säuren haben nur geringe Wirkung auf den Körper.

**\* Die staatsgefährliche Awiatik.** Der Awiatiker Guyot wird mit dem Hériotischen Aeroplan in Moskau und an andern russischen Orten Flugversuche anstellen, nur in Petersburg sind diese Versuche verboten worden. Gleichzeitig ist unter dem Vorhitz des Ministergehilfen des Innern, Stroganowshy, eine Kommission eingesetzt worden, um die Luftschiffahrt in Russland zu „reglementieren“. Diese Kommission hat sich bereits dahin ausgesprochen, daß das „Reglement“ für die Provinz ein andres sein müsse als für die Residenz, wo die Luftschiffahrt besonderen Beschränkungen unterworfen werden wird. Dieser Beschluß hat eine förmliche Vorgefichte. Im Frühjahr d. J. traf ein hiesiger, als reaktionär bekannter Verleger mit Hériot ein Abkommen, nach dem er für diesen und die Awiatik in ganz Russland eine Subskription eröffnen sollte, von deren Einnahme ihm ein bestimmter Prozentsatz verschrieben wurde. Man waren die ersten diesbezüglichen Inserate in der „Nowoje Wremja“ erschienen worden, so erhielt der Verleger eine Vorladung zur Polizei. Dort machte man ihm, wenn auch in sehr lebenswürdigem Tone, den Vorwurf, daß er, ein bei der Polizei politisch so gut angeschriebener Mann, sich „zu solchen Dingen“ hergebe. Dem Verstandlosen wurde schließlich erklärt, wenn er sich rehabilitieren wolle, so bleibe ihm nur übrig, die Inserate wegen der Subskription für Hériot zu widerrufen. Das bedeutete jedoch für den Verleger einen erheblichen finanziellen Verlust und er wandte sich an die nächste Instanz der Polizei um Aufklärung. Auch dort sagte man ihm dasselbe. Schließlich kommt er zum Stadthauptmann, der ihm den gleichen Rat gibt: „Wenn Sie sich politisch rehabilitieren wollen, so erklären Sie, mit den Inseraten nichts zu schaffen zu haben.“ „Ja, aber weshalb denn, was ist denn Schlimmes dabei, daß ich eine Sammelstelle für Awiatik eröffnen habe?“ entragt es sich dem verzweifelter Verleger. „Aber, mein Vetter, begreifen Sie denn wirklich nicht, daß man mit so einem Aeroplan weiß der Kuckuck wohin fliegen kann? Verstehen Sie denn nicht, daß daraus die größten Komplicationsen entstehen können? Dafür gibt kein loyalen Bürger seine Hand her.“ Der Verleger verstand jetzt endlich, daß die fürsorgliche russische Polizei von der Awiatik eine Erschütterung von Aktien auf den Zaren befürchtete, zog die Inserate zurück, zahlte Hériot die Konventionstrafe, und die Flugversuche Guyots mit dem Hériotischen Aeroplan wurden in Petersburg verboten.

**ak. Die britische Handelsflotte** hatte zu Ende 1908 einen Bestand von 20 996 Schiffen mit 11 522 000 Register-Tons (zu 2,53 Kubikmeter). 1906 waren es 20 581 Schiffe mit 11 147 000 Register-Tons, 1900 19 751 Schiffe mit 9 280 200 Register-Tons. Davon waren 2 641 Schiffe (1900 noch 10 573) mit 1 359 200 Register-Tons (2,078 Millionen Register-Tons), Dampf-schiffe 11 591 (9175) mit 10 132 800 (7,202 Millionen Register-Tons). Die Zahl der Segelschiffe ist also in 8 Jahren um rund ein Neuntel, ihr Gehalt gar um ein Drittel zurückgegangen, während die Zahl der Dampfer um über ein Viertel, ihr Gehalt gar um mehr als vier Fünftel zunahm. 1900 hatten die Segler noch gut 22 Prozent, 1908 aber nicht mehr 11 Prozent der Gesamt-Tonnage aufzuweisen. Insgesamt entfielen 1908 auf England und Wales 16 392 Schiffe mit 8,53 Millionen Register-Tons, auf Schottland 3859 mit 2,75 Millionen, auf Irland 915 und 0,35 Millionen. Dazu kommen: Insel Man und Kanal-Inseln: 172 Schiffe mit 19 400 Register-Tons, Britische Besitzungen: 17 440 Schiffe mit 1 722 000 Register-Tons. Die Schiffszahl der Besitzungen war also größer als die von England und Wales, der Feuertonnage aber nur ein Fünftel. Insgesamt zählte das britische Reich im Jahre 1908 nicht weniger als 33 608 Schiffe mit 13 263 334 Tonnem. — Das Deutsche Reich hatte Ende 1907 4571 Schiffe mit 2 790 135 Register-Tons.

## Vereins-Kalender.

**Gewerkschaftskartell Magdeburg.** Mittwoch den 24. November, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung mit Gewerkschaftsvorständen im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.

**Lederarbeiter (Weißgerber und Handschuhmacher).** Am Sonnabend den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei W. Ladenmacher, Ottenbergstraße 13.

**Verband der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg.** Versammlungen finden statt am Sonnabend den 20. November, abends 8 1/2 Uhr: Bezirk Neue Altstadt bei Koppelt, Fabrikstraße 5/6; Bezirk Sudenburg bei Naumann, St. Michael-Str. 16. Am Sonntag den 21. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, Bezirk Ottersleben bei Strumpf, Breite Straße 18.

**Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.** Sonnabend den 20. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in der „Gemütlichkeit“, Schmidtstr. 58. — Montag den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Witz, Ladenmacher, Ottenbergstraße 13.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.** Mitglieder-Versammlung am Sonnabend den 20. November, abends 8 Uhr, bei Lichteck, Knochenhauerufer 27/28.

**Krankenkasse der Wagenbauer, Filiale Alte Neustadt.** Am Sonnabend den 20. November Versammlung bei Seemann, Weinbergstraße.

**Arbeiter-Ableitenbund, Ortsgruppe Magdeburg.** Am Sonntag den 21. November, nachmittags 3 Uhr, Delegierten-Versammlung in Diesdorf bei Otto Köpke.

**Crucan.** Sonntag (Totenfest), morgens 10 Uhr, Sitzung der Vertreter des Verb.-Radfahrervereins, des Turnvereins und der Partei. Hieran anschließend kombinierte Sitzung mit den Gewerkschaftsvorständen.

**Arbeiter-Ottersleben, Sozialdemokratischer Verein.** Sonnabend den 20. d. M. Versammlung bei E. Schülge.

**Saltze.** Sitzung sämtlicher Funktionäre und Gewerkschaftsvorstände Montag den 22. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Bartels.

**Weisterhüfen, Sozialdemokratischer Verein.** Sonnabend den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Paul Schäfer.

**Hohendörsleben, Männer-Turnverein.** Sonnabend den 20. November Versammlung bei Göpel.

## Briefkasten.

**Quittung.** Für die durch Bajonette bewachten Bergarbeiter gingen ein: Von einer roten Kindtause in Weddersleben 4,50 Mark. E. Königstedt, Große Mühlstraße 3.

**Quittung.** Burg. A. G. 3 Mark für die Parteilose gespendet. Otto Reimelt, Kassierer.

**Sozialdemokratischer Bezirksverband für den Regierungsbezirk Magdeburg.**

Bei der Bezirkskassa gingen folgende Beiträge ein: 10. 11. Kreis Magdeburg Beiträge für das 3. Vierteljahr 1909 . M. 478,20 Magdeburg, den 19. November 1909.

Franz Bethge, Bezirkskassierer, Große Mühlstraße 3.

## Marktberichte.

Magdeburg, 18. Nov. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Rio netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 206—213, mittel —, do. Sommer gut 206—213, mittel —, do. Kolben Sommer gut 217—222, do. ausländischer gut 205—211. — Roggen inländischer gut 157—162. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 168—178, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 158—168, ausländische Futtergerste gut 125—129. — Hafer inländischer gut 160—168, ausländischer —. — Mais runder gut 152—155.

## Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.			
Hfer, Eger und Moldau.		bei Watz	
Jungbunzlau	15. Nov. — 0.01	16. Nov. — 0.05	0.04
Lann	— + 0.54	— + 0.49	0.05
Budweis	— + 0.03	— + 0.02	0.01
Prag	—	—	—
Innsbruck und Saale.		bei Watz	
Straubitz	17. Nov. + 1.80	18. Nov. —	—
Weißenseel Untp.	— + 0.96	— + 0.86	0.10
Trotha	— + 2.46	— + 2.36	0.10
Hilsleben	—	—	—
Wernburg	—	—	—
Kalbe Oberpegel	—	—	—
Kalbe Unterpegel	—	—	—
Milde.			
Dehsau, Untdenbr.	17. Nov. + 0.15	18. Nov. + 0.12	0.03
Eibe.			
Pardubitz	15. Nov. — 0.58	16. Nov. — 0.62	0.04
Brandeis	— — 0.19	— — 0.99	— 0.10
Wienau	— + 0.40	— + 0.26	0.14
Zemmeritz	— + 0.05	— + 0.03	— 0.03
Müßitz	—	— + 0.28	—
Dresden	— — 1.30	— — 1.18	— 0.12
Torgau	— + 0.41	— + 0.62	— 0.21
Wittenberg	— + 1.09	— + 1.33	— 0.29
Hetzlau	—	—	—
Worb	—	—	—
Schönebeck	—	—	—
Magdeburg	18. — + 1.08	19. — + 1.20	— 0.12
Langermünde	17. — + 1.45	18. — + 1.63	— 0.15
Wittenberge	—	—	—
Stoda-Dömitz	— + 0.32	— + 0.35	— 0.03
Sauenburg	— + 0.41	— + 0.44	— 0.03

Die billigste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe ist bekanntlich die Firma **Heinemann & Patermann.**

Herbst- u. Winter-Lodenjoppen mit u. ohne Futter von 2.35 an	Jünglings-Anzüge u. -Paletots neueste Mode von 6.50 an	Ein großer Posten Herren-Lederhosen gestreift jezt 1.95
Herbst- u. Winter-Herren-Paletots mit Serge- und Waidfutter von 8.50 an	Knaben-Anzüge u. Pyjacks in vielen Farben von 2.65 an	Eine Partie bunter Herren-Westen in allen Nummern zum Aussuchen 2.10
Herren-Anzüge modernste Stoffe und Fassons von 8.75 an	Ein großer Posten Herren-Stoffhosen . . . jezt 1.75	Knaben-Hosen . . . . . 1.05

**Hemden, Jagdwesten, Unterzeuge, Hüte, Hosenträger usw.**

1750 Wir bitten unsre Schaufenster zu beachten!

**Heinemann & Patermann, Magdeburg, Breiteweg 129 vis-à-vis der Katharinenkirche Ecke Bandstraße**

Großes, wohlgeschmecktes 17-18 **Landbrot 3.** gibt es Fischertrugstraße 3.

**Pfandversteigerung**

Am Mittwoch den 24. November d. J., nachmittags von 2 Uhr an, findet in meinem Geschäftsstelle 1826 **Magdeburg-N., Umfassungstr. 41** die öffentliche Versteigerung der in den Monaten Januar, Februar und März 1909 sub Nr. 45790 bis 47795 bei mir verpfändeten bzw. erneuerten Pfänder statt.

**Gustav Müller.**







# Walter Ernst

Butter-Handlung „Zu den drei Perlen“

**Magdeburg**

Nr. 36 Jakobstr. Nr. 36

**Neue Neustadt**

Nr. 32 Lübecker Straße Nr. 32

5 Prozent Rabatt!

# Ausnahmetage!

Bratwurst m. Knoblauch . . . Pfd. 95	Land-Schlackwurst . . . Pfd. 130
Zwiebel-Leberwurst . . . Pfd. 70	Land-Leberwurst . . . Pfd. 90
Rotwurst . . . . . Pfd. 70	Land-Rotwurst . . . Pfd. 90
Rippenspeck . . . . . Pfd. 98	Land-Bratwurst . . . Pfd. 125
Schinkenspeck . . . . . Pfd. 115	Prima Harzkäse . 10 Stk 30

## Feinster Naturbutter-Ersatz!

— schmeckt, bräunt, schäumt, duftet wie Naturbutter —

„Drei-Perlen-Stern“ „Drei-Perlen-Krone“

Pfund 80 (Margarine) Pfund 90

mit Sammel-Bons, auf 10 Pfd. 1 Pfd. gratis

Bei Einkauf von 2 Mark  
**1 Paket Seifen-Pulver gratis!**

Bei Einkauf von 3 Mark  
**1/2 Pfd. Kaffee-Ersatz gratis!**

oder:  
**1 Pfd. Ia. Backpflaumen ohne Steine, gratis!** 1988

5 Prozent Rabatt!

## Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Mittwoch den 24. November, abends 8 1/2 Uhr

### Sitzung

im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.  
Tagesordnung:

1. Mittellungen. 1897
2. Kassenbericht vom 3. Quartal 1909.
3. Der Mansfelder Streik, seine Ursachen und Begleiterscheinungen. Referent: A. Lundeutsch.
4. Verschiedenes.

Zu dieser Sitzung sind auch die Gewerkschaftsvorstände eingeladen. Um pünktliches Erscheinen erucht  
Der Kartellvorstand.

### Ortskrankenkasse

für die im

### Maler- u. Lackierergewerbe

beschäftigten Personen Magdeburgs.

Montag den 22. November, abends 8 Uhr

— im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38 —

### Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag über die wichtigsten Bestimmungen des Krankenversicherungs-Gesetzes (resp. des Kassenstatutes) für Mitglieder.

1893 Der Vorstand. A. Müller, Vorsitzender.

### Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter u. der in den Fabriken angestellten Personen zu Magdeburg-Neustadt.

Gemäß § 52, Nachtrag IV unseres Statutes findet die

### Zweite ordentl. Generalversammlung

am Donnerstag den 25. November 1909, abends 8 Uhr,

im „Marktschlüchden“ statt.

Tagesordnung:

1. Bornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.
2. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung pro 1909.
3. Verschiedenes.

Un dieser Versammlung nehmen die für die Jahre 1908 und 1909 gewählten Vertreter teil.  
Die am 14. bzw. 16. d. M. gewählten Vertreter treten erst im Jahre 1910 in Tätigkeit.

Magdeburg-N., den 19. November 1909.

Der Vorstand.

1902 Rudolf Brüncke, Vorsitzender.

## Schönebeck Reichshalle Schönebeck

Am Sonnabend den 20. November, abends 8 Uhr:

### Stadtverordnetenwähler-Versammlung!

Tagesordnung:

### Die Stadtverordnetenwahl

Referent: Hermann Beims, Stadtverordneter.

Das Erscheinen aller Wähler ist dringend notwendig. Auch Nichtwähler haben Zutritt.

1904 Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

### Lemsdorf Restaurant zur Schanze Lemsdorf

Am Sonntag den 21. November, nachm. 5 Uhr:

### Großer Preis-Skat!

Dazu ladet ergebenst ein 929 Emil Bur.

## Sozialdemokratischer Verein

Am Sonnabend den 27. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ (C. Lankau), Spielgartenstrasse 1c

## Herbst-Vergnügen

Reichhaltiges und fesselndes Programm

Mitwirkende:

Arbeitersänger, Freie Turner und Freie Volksbühne

Während der Kaffeepause Aufführung eines Theaterstücks durch die Freie Volksbühne

Der Preis des Programms beträgt 25 Pf.

### Gasthaus zum Gutenberg

Neustädter Straße 42.

Morgen Sonnabend, abends

von 9 Uhr an: 931

### Preis-Skat

Sonntag: Preis-schießen.

### Groß-Ottersleben

Brauerei-Restaurant

Sonnabend, 20. November

Großer Preis-Skat

Freundlich ladet ein

1902 Wilhelm Stark.

### Groß-Ottersleben.

Heute (Totensonntag) von abends 6 Uhr an:

Preis-Skat u. Preis-Billardspiel.

Freundlich ladet ein 1951 Rich. Marschall.

Unsre 1948

### Geflügel-Ausstellung

findet am Sonntag den 21. und

Montag den 22. November d. J.

im „Marktschlüchden“ statt.

Geflügelzucht-Verein Streifer Magdeb.-Neustadt.

1902



### Geflügel-Ausstellung

im „Kristall-Palast“, Leipziger Str. 11

am 21. u. 22. November

— Eröffnung morgens 9 Uhr —

Eintritt für Erwachsene 30 Pfg.

Katalog 20 Pfg.

### Geflügelzucht-Verein

für Sudenburg u. Umg.

Firma Gebr. Herbst, Magdeburg,

liefert die Fütterung

## Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Bureau: Stephansbrücke 38, 1. Fernsprecher Nr. 276.

### Versammlungen finden statt:

Sonnabend den 20. September, abends 8 1/2 Uhr

Bezirk Neue Neustadt im Saale des Weissen

Pfisch, Friedrichplatz 2.

Bezirk Olvenstedt im Lokal des Herrn Masdorf.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

1. Vortrag, 2. Diskussion, 3. Verbandsangelegenheiten.

Referenten die Kollegen Reinhold Thomas und August Lübecke.

Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Verwaltung.

### Gustav Böhme, Kl. Klosterstr. 15

ladet zum Besuch seines Lokals hiermit freundlichst ein.

Mittagstisch von 12 bis 2 Uhr, 40 und 60 Pfennig.

Abends kleine Preise. Jeden Abend Wellkartoffeln mit

Gering 20 und 25 Pf.

Sonnabends: Preis-Billardspiel. Sonntags: Preis-Skatspiel.

Logis zu 30, 40, 50, 75 Pf. u. 1 Mark. In allen Schlafzimmern

elektrisches Licht. Neues Badezimmer im Hause. Vereinszimmer

für 70 Personen. 814

## Zerbster Bierhalle

Sonnabend den 20. November: Gr. Preis-Billardspiel

20. November: Gr. Preis-Skat

(Totensonntag): Gänse, Enten und mehrere andre Preise 1663

Es ladet ergebenst ein Wwe. Anna Köhligstedt

### Gr.-Ottersleben u. Umg.

Naturheilverein

Sonntag den 21. November 1909 in Strumpfs Lokal

Großer Experimental-Vortrag

auf dem Gebiete der Hypnose und Suggestion

Vortragender: Dr. H. K. Hermann.

Anfang 8 Uhr. 1957 Eintritt 25 Pf.

Ergebnis ladet ein Der Vorstand.

## Sachsenhof. Gesellschaftshaus

Am Totensonntag, abends von 6 1/2 Uhr an:

Thüring. Klöße m. Hammelkeule

Von 7 1/2 Uhr an: 1869

### Preis-Skat!!

Es ladet ein Albert Vater.

Heute Sonnabend, 20. November

Gr. Preis-Skatspiel 7 Uhr

August Marosky, Schmidtstr. 10a

### Lemsdorf

Restaurant zur schönen Ecke

Buckauer Straße 25.

Heute Sonnabend den 20. d. M.

Preis-Skat u. Billardspiel

Es ladet freundlichst ein

1878 W. Crete.

### Georg Winters

Gesellschaftshaus

Mogauer Straße Nr. 80.

Sonntag (Totenfest):

Großer Preis-Skat!

20 Preise Gänse, Reh, 20 Preise

Anfang 5 Uhr — Anfang 6 Uhr

Jeden Sonnabend:

Preis-Billardspiel!

Gänse, Gänse etc.

1955 Georg Winter.

### Lemsdorf

Rest. zur Gemütlichkeit.

Heute Sonnabend 1881

Gr. Preis-Billardspiel.

Morgen Sonntag

Großes Preis-Schießen

Ergeb. ladet ein K. Frensel.

In Ihrem Interesse liegt es, auf die Hausnummer 116 zu achten

# SCHAFF

## stiefel

sowie alle Arten  
Schuhwaren

Altbewährte  
beste Fabrikate  
bei

1790

# COORS

## Sudenburg

Halberstädter Str. 116

Nur noch kurze Zeit beim  
Einkauf von 3.00 Mk. an  
ein Paar haltbare Filzschuhe  
oder -pantoffel gratis  
oder 10 Prozent in bar. —

Der Name Coors ist die beste Garantie für die Haltbarkeit der Schuhwaren



**Peterstr. 22**  
Ausstellung i. Eckladen

**Flaschenpfand-**  
Marken  
100 St. 1.25 Wfr.  
**Martin Winter**  
Nr. 265 Breitenweg Nr. 265  
- Nähe Scharnhorstplatz. -

Vorgerückter Saison wegen  
extra billiger Verkauf  
**Winter - Paletots**  
Herren-  
Jünglings-  
Knaben-  
bekannt nur reelle Qualität.  
10 Proz. Rabatt in bar  
**Max Herzberg**  
Schopenstraße 1a.

**ZENTRALTHEATER**  
TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

**Sonntag, 21. November**  
(Totensonntag):  
**Preziosa**  
Romantisches Schauspiel in 4 Akten.  
Musik von G. M. v. Weber.  
In Szene gesetzt von Direktor G. Norbert.  
Dirigiert: Kapellmeister A. F. Adolff.  
Preziosa . . . . . Susanne Zalten  
Pedro, Schloßvogt . . . . . Rudolf Frenzel als Gast  
Einlass 7 Uhr! Reibliche Preise. Anfang 8 Uhr!

**Revolution**  
in Magdeburg rufst das  
Sensationsstück von  
Eberhard Wolke  
**Die graue Dame**  
heraus.  
**Bombenerfolg!** in allen Städten  
Teurichlands!  
Anschließend: Weltstadt-Programm!  
Herrl. Dramen! Zwerchliedertänze, Humoresken!  
Mitwirkung des Schauspielers Nico sowie des  
schätzbaren Humorschen Paul. 1909

Nur noch kurze Zeit!  
123 Wieder **Zirkus** 200 Personen  
**SCHUMANN**  
Magdeburg, im feinen Zirkusgebäude, Königstr.  
Sonntag den 20. November  
**2 große Gala-Vorstellungen**  
Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr.  
In beiden Vorstellungen: **The 4 Benedettis** genannt Die Könige der Luft.  
In beiden Vorstellungen: **Konjunkt Charibi!** Der Schimpanse als Kunstreiter.  
In beiden Vorstellungen: **Mr. Florio** mit seinen atemberaubenden Tricks.  
In beiden Vorstellungen: **Der Todesritt im Löwen-Ring** und weitere 14 der besten Nummern des Revue-Theaters.  
Vorverkauf für alle Plätze bis abends 6 Uhr im Zigarren-geschäft von G. Jacobs, Ulrichstr. 20. Tel. 101.  
Vorzügliche Restauration im Zirkus.  
57 - Alles Nähere die Plakate.

**Wir wollen aufgeben**  
die nachstehend aufgeführten Artikel  
1864  
und verkaufen daher  
**zu Schleuderpreisen**  
**Linoleum-Vorlagen** früher 60 65 70 99 Wfr. 1.20 1.55 u. 5.20 p. Stück  
jetzt nur 38 42 52 86 78 93 Wfr. usw.  
**Linoleum-Läufer** früher 1.10 1.20 1.30 Wfr. pro Meter  
jetzt nur 84 96 Wfr. 1.05  
**Linoleum-Stückware** früher 1.55 1.60 1.75 1.95 2.25 p. Quadratmeter  
jetzt nur 1.13 1.18 1.23 1.38 1.48  
**Linoleum-Reister spottbillig!**  
**Wer nun Linoleum gebraucht**  
nutze diese günstige Gelegenheit aus und decke schnell seinen Bedarf aber nur in  
**Cremers Tapetenhaus (G. m. b. H.)**  
Gr. Münzstraße 2. Schaufenster beachten!

**Kafermast-Land-Gänse**  
Qualität: Extra-Prima  
Gänsefleisch, ausgeglichen, Pfund von 65 Wfr. an.  
große Auswahl  
feine Tafel-, Maß- und Kuchen-Äpfel circa 150 Ztr. auf Lager.  
**Gute Altmärker Kartoffeln**  
10 Pfund von 25 Wfr. an, acht verschiedene Sorten, große Auswahl, circa 500 Ztr. auf Lager.  
**Briketts** beste Marke Treue, Zentner 95 Wfr.  
Lieferung frei Haus durch Gespann empfiehlt die  
**Obst- u. Gemüse-Börse Gr. Marktstr. 12**  
Gde. b. Stephansbrücke

**Grösste Ersparnis für jede Familie!**  
Kaarsschneidemaschine Hauswohl  
die frische 3 5 7 9 11 13 15 17 19 21 23 25 27 29 31 33 35 37 39 41 43 45 47 49 51 53 55 57 59 61 63 65 67 69 71 73 75 77 79 81 83 85 87 89 91 93 95 97 99 101 103 105 107 109 111 113 115 117 119 121 123 125 127 129 131 133 135 137 139 141 143 145 147 149 151 153 155 157 159 161 163 165 167 169 171 173 175 177 179 181 183 185 187 189 191 193 195 197 199 201 203 205 207 209 211 213 215 217 219 221 223 225 227 229 231 233 235 237 239 241 243 245 247 249 251 253 255 257 259 261 263 265 267 269 271 273 275 277 279 281 283 285 287 289 291 293 295 297 299 301 303 305 307 309 311 313 315 317 319 321 323 325 327 329 331 333 335 337 339 341 343 345 347 349 351 353 355 357 359 361 363 365 367 369 371 373 375 377 379 381 383 385 387 389 391 393 395 397 399 401 403 405 407 409 411 413 415 417 419 421 423 425 427 429 431 433 435 437 439 441 443 445 447 449 451 453 455 457 459 461 463 465 467 469 471 473 475 477 479 481 483 485 487 489 491 493 495 497 499 501 503 505 507 509 511 513 515 517 519 521 523 525 527 529 531 533 535 537 539 541 543 545 547 549 551 553 555 557 559 561 563 565 567 569 571 573 575 577 579 581 583 585 587 589 591 593 595 597 599 601 603 605 607 609 611 613 615 617 619 621 623 625 627 629 631 633 635 637 639 641 643 645 647 649 651 653 655 657 659 661 663 665 667 669 671 673 675 677 679 681 683 685 687 689 691 693 695 697 699 701 703 705 707 709 711 713 715 717 719 721 723 725 727 729 731 733 735 737 739 741 743 745 747 749 751 753 755 757 759 761 763 765 767 769 771 773 775 777 779 781 783 785 787 789 791 793 795 797 799 801 803 805 807 809 811 813 815 817 819 821 823 825 827 829 831 833 835 837 839 841 843 845 847 849 851 853 855 857 859 861 863 865 867 869 871 873 875 877 879 881 883 885 887 889 891 893 895 897 899 901 903 905 907 909 911 913 915 917 919 921 923 925 927 929 931 933 935 937 939 941 943 945 947 949 951 953 955 957 959 961 963 965 967 969 971 973 975 977 979 981 983 985 987 989 991 993 995 997 999 1001 1003 1005 1007 1009 1011 1013 1015 1017 1019 1021 1023 1025 1027 1029 1031 1033 1035 1037 1039 1041 1043 1045 1047 1049 1051 1053 1055 1057 1059 1061 1063 1065 1067 1069 1071 1073 1075 1077 1079 1081 1083 1085 1087 1089 1091 1093 1095 1097 1099 1101 1103 1105 1107 1109 1111 1113 1115 1117 1119 1121 1123 1125 1127 1129 1131 1133 1135 1137 1139 1141 1143 1145 1147 1149 1151 1153 1155 1157 1159 1161 1163 1165 1167 1169 1171 1173 1175 1177 1179 1181 1183 1185 1187 1189 1191 1193 1195 1197 1199 1201 1203 1205 1207 1209 1211 1213 1215 1217 1219 1221 1223 1225 1227 1229 1231 1233 1235 1237 1239 1241 1243 1245 1247 1249 1251 1253 1255 1257 1259 1261 1263 1265 1267 1269 1271 1273 1275 1277 1279 1281 1283 1285 1287 1289 1291 1293 1295 1297 1299 1301 1303 1305 1307 1309 1311 1313 1315 1317 1319 1321 1323 1325 1327 1329 1331 1333 1335 1337 1339 1341 1343 1345 1347 1349 1351 1353 1355 1357 1359 1361 1363 1365 1367 1369 1371 1373 1375 1377 1379 1381 1383 1385 1387 1389 1391 1393 1395 1397 1399 1401 1403 1405 1407 1409 1411 1413 1415 1417 1419 1421 1423 1425 1427 1429 1431 1433 1435 1437 1439 1441 1443 1445 1447 1449 1451 1453 1455 1457 1459 1461 1463 1465 1467 1469 1471 1473 1475 1477 1479 1481 1483 1485 1487 1489 1491 1493 1495 1497 1499 1501 1503 1505 1507 1509 1511 1513 1515 1517 1519 1521 1523 1525 1527 1529 1531 1533 1535 1537 1539 1541 1543 1545 1547 1549 1551 1553 1555 1557 1559 1561 1563 1565 1567 1569 1571 1573 1575 1577 1579 1581 1583 1585 1587 1589 1591 1593 1595 1597 1599 1601 1603 1605 1607 1609 1611 1613 1615 1617 1619 1621 1623 1625 1627 1629 1631 1633 1635 1637 1639 1641 1643 1645 1647 1649 1651 1653 1655 1657 1659 1661 1663 1665 1667 1669 1671 1673 1675 1677 1679 1681 1683 1685 1687 1689 1691 1693 1695 1697 1699 1701 1703 1705 1707 1709 1711 1713 1715 1717 1719 1721 1723 1725 1727 1729 1731 1733 1735 1737 1739 1741 1743 1745 1747 1749 1751 1753 1755 1757 1759 1761 1763 1765 1767 1769 1771 1773 1775 1777 1779 1781 1783 1785 1787 1789 1791 1793 1795 1797 1799 1801 1803 1805 1807 1809 1811 1813 1815 1817 1819 1821 1823 1825 1827 1829 1831 1833 1835 1837 1839 1841 1843 1845 1847 1849 1851 1853 1855 1857 1859 1861 1863 1865 1867 1869 1871 1873 1875 1877 1879 1881 1883 1885 1887 1889 1891 1893 1895 1897 1899 1901 1903 1905 1907 1909 1911 1913 1915 1917 1919 1921 1923 1925 1927 1929 1931 1933 1935 1937 1939 1941 1943 1945 1947 1949 1951 1953 1955 1957 1959 1961 1963 1965 1967 1969 1971 1973 1975 1977 1979 1981 1983 1985 1987 1989 1991 1993 1995 1997 1999 2001 2003 2005 2007 2009 2011 2013 2015 2017 2019 2021 2023 2025 2027 2029 2031 2033 2035 2037 2039 2041 2043 2045 2047 2049 2051 2053 2055 2057 2059 2061 2063 2065 2067 2069 2071 2073 2075 2077 2079 2081 2083 2085 2087 2089 2091 2093 2095 2097 2099 2101 2103 2105 2107 2109 2111 2113 2115 2117 2119 2121 2123 2125 2127 2129 2131 2133 2135 2137 2139 2141 2143 2145 2147 2149 2151 2153 2155 2157 2159 2161 2163 2165 2167 2169 2171 2173 2175 2177 2179 2181 2183 2185 2187 2189 2191 2193 2195 2197 2199 2201 2203 2205 2207 2209 2211 2213 2215 2217 2219 2221 2223 2225 2227 2229 2231 2233 2235 2237 2239 2241 2243 2245 2247 2249 2251 2253 2255 2257 2259 2261 2263 2265 2267 2269 2271 2273 2275 2277 2279 2281 2283 2285 2287 2289 2291 2293 2295 2297 2299 2301 2303 2305 2307 2309 2311 2313 2315 2317 2319 2321 2323 2325 2327 2329 2331 2333 2335 2337 2339 2341 2343 2345 2347 2349 2351 2353 2355 2357 2359 2361 2363 2365 2367 2369 2371 2373 2375 2377 2379 2381 2383 2385 2387 2389 2391 2393 2395 2397 2399 2401 2403 2405 2407 2409 2411 2413 2415 2417 2419 2421 2423 2425 2427 2429 2431 2433 2435 2437 2439 2441 2443 2445 2447 2449 2451 2453 2455 2457 2459 2461 2463 2465 2467 2469 2471 2473 2475 2477 2479 2481 2483 2485 2487 2489 2491 2493 2495 2497 2499 2501 2503 2505 2507 2509 2511 2513 2515 2517 2519 2521 2523 2525 2527 2529 2531 2533 2535 2537 2539 2541 2543 2545 2547 2549 2551 2553 2555 2557 2559 2561 2563 2565 2567 2569 2571 2573 2575 2577 2579 2581 2583 2585 2587 2589 2591 2593 2595 2597 2599 2601 2603 2605 2607 2609 2611 2613 2615 2617 2619 2621 2623 2625 2627 2629 2631 2633 2635 2637 2639 2641 2643 2645 2647 2649 2651 2653 2655 2657 2659 2661 2663 2665 2667 2669 2671 2673 2675 2677 2679 2681 2683 2685 2687 2689 2691 2693 2695 2697 2699 2701 2703 2705 2707 2709 2711 2713 2715 2717 2719 2721 2723 2725 2727 2729 2731 2733 2735 2737 2739 2741 2743 2745 2747 2749 2751 2753 2755 2757 2759 2761 2763 2765 2767 2769 2771 2773 2775 2777 2779 2781 2783 2785 2787 2789 2791 2793 2795 2797 2799 2801 2803 2805 2807 2809 2811 2813 2815 2817 2819 2821 2823 2825 2827 2829 2831 2833 2835 2837 2839 2841 2843 2845 2847 2849 2851 2853 2855 2857 2859 2861 2863 2865 2867 2869 2871 2873 2875 2877 2879 2881 2883 2885 2887 2889 2891 2893 2895 2897 2899 2901 2903 2905 2907 2909 2911 2913 2915 2917 2919 2921 2923 2925 2927 2929 2931 2933 2935 2937 2939 2941 2943 2945 2947 2949 2951 2953 2955 2957 2959 2961 2963 2965 2967 2969 2971 2973 2975 2977 2979 2981 2983 2985 2987 2989 2991 2993 2995 2997 2999 3001 3003 3005 3007 3009 3011 3013 3015 3017 3019 3021 3023 3025 3027 3029 3031 3033 3035 3037 3039 3041 3043 3045 3047 3049 3051 3053 3055 3057 3059 3061 3063 3065 3067 3069 3071 3073 3075 3077 3079 3081 3083 3085 3087 3089 3091 3093 3095 3097 3099 3101 3103 3105 3107 3109 3111 3113 3115 3117 3119 3121 3123 3125 3127 3129 3131 3133 3135 3137 3139 3141 3143 3145 3147 3149 3151 3153 3155 3157 3159 3161 3163 3165 3167 3169 3171 3173 3175 3177 3179 3181 3183 3185 3187 3189 3191 3193 3195 3197 3199 3201 3203 3205 3207 3209 3211 3213 3215 3217 3219 3221 3223 3225 3227 3229 3231 3233 3235 3237 3239 3241 3243 3245 3247 3249 3251 3253 3255 3257 3259 3261 3263 3265 3267 3269 3271 3273 3275 3277 3279 3281 3283 3285 3287 3289 3291 3293 3295 3297 3299 3301 3303 3305 3307 3309 3311 3313 3315 3317 3319 3321 3323 3325 3327 3329 3331 3333 3335 3337 3339 3341 3343 3345 3347 3349 3351 3353 3355 3357 3359 3361 3363 3365 3367 3369 3371 3373 3375 3377 3379 3381 3383 3385 3387 3389 3391 3393 3395 3397 3399 3401 3403 3405 3407 3409 3411 3413 3415 3417 3419 3421 3423 3425 3427 3429 3431 3433 3435 3437 3439 3441 3443 3445 3447 3449 3451 3453 3455 3457 3459 3461 3463 3465 3467 3469 3471 3473 3475 3477 3479 3481 3483 3485 3487 3489 3491 3493 3495 3497 3499 3501 3503 3505 3507 3509 3511 3513 3515 3517 3519 3521 3523 3525 3527 3529 3531 3533 3535 3537 3539 3541 3543 3545 3547 3549 3551 3553 3555 3557 3559 3561 3563 3565 3567 3569 3571 3573 3575 3577 3579 3581 3583 3585 3587 3589 3591 3593 3595 3597 3599 3601 3603 3605 3607 3609 3611 3613 3615 3617 3619 3621 3623 3625 3627 3629 3631 3633 3635 3637 3639 3641 3643 3645 3647 3649 3651 3653 3655 3657 3659 3661 3663 3665 3667 3669 3671 3673 3675 3677 3679 3681 3683 3685 3687 3689 3691 3693 3695 3697 3699 3701 3703 3705 3707 3709 3711 3713 3715 3717 3719 3721 3723 3725 3727 3729 3731 3733 3735 3737 3739 3741 3743 3745 3747 3749 3751 3753 3755 3757 3759 3761 3763 3765 3767 3769 3771 3773 3775 3777 3779 3781 3783 3785 3787 3789 3791 3793 3795 3797 3799 3801 3803 3805 3807 3809 3811 3813 3815 3817 3819 3821 3823 3825 3827 3829 3831 3833 3835 3837 3839 3841 3843 3845 3847 3849 3851 3853 3855 3857 3859 3861 3863 3865 3867 3869 3871 3873 3875 3877 3879 3881 3883 3885 3887 3889 3891 3893 3895 3897 3899 3901 3903 3905 3907 3909 3911 3913 3915 3917 3919 3921 3923 3925 3927 3929 3931 3933 3935 3937 3939 3941 3943 3945 3947 3949 3951 3953 3955 3957 3959 3961 3963 3965 3967 3969 3971 3973 3975 3977 3979 3981 3983 3985 3987 3989 3991 3993 3995 3997 3999 4001 4003 4005 4007 4009 4011 4013 4015 4017 4019 4021 4023 4025 4027 4029 4031 4033 4035 4037 4039 4041 4043 4045 4047 4049 4051 4053 4055 4057 4059 4061 4063 4065 4067 4069 4071 4073 4075 4077 4079 4081 4083 4085 4087 4089 4091 4093 4095 4097 4099 4101 4103 4105 4107 4109 4111 4113 4115 4117 4119 4121 4123 4125 4127 4129 4131 4133 4135 4137 4139 4141 4143 4145 4147 4149 4151 4153 4155 4157 4159 4161 4163 4165 4167 4169 4171 4173 4175 4177 4179 4181 4183 4185 4187 4189 4191 4193 4195 4197 4199 4201 4203 4205 4207 4209 4211 4213 4215 4217 4219 4221 4223 4225 4227 4229 4231 4233 4235 4237 4239 4241 4243 4245 4247 4249 4251 4253 4255 4257 4259 4261 4263 4265 4267 4269 4271 4273 4275 4277 4279 4281 4283 4285 4287 4289 4291 4293 4295 4297 4299 4301 4303 4305 4307 4309 4311 4313 4315 4317 4319 4321 4323 4325 4327 4329 4331 4333 4335 4337 4339 4341 4343 4345 4347 4349 4351 4353 4355 4357 4359 4361 4363 4365 4367 4369 4371 4373 4375 4377 4379 4381 4383 4385 4387 4389 4391 4393 4395 4397 4399 4401 4403 4405 4407 4409 4411 4413 4415 4417 4419 4421 4423 4425 4427 4429 4431 4433 4435 4437 4439 4441 4443 4445 4447 4449 4451 4453 4455 4457 4459 4461 4463 4465 4467 4469 4471 4473 4475 4477 4479 4481 4483 4485 4487 4489 4491 4493 4495 4497 4499 4501 4503 4505 4507 4509 4511 4513 4515 4517 4519 4521 4523 4525 4



des von Referenten gehaltenen Vortrags sei der gewesen, alle, aber auch durchweg alle technischen Beamten sollten sich zusammen-schießen, dann habe der Hund eine Macht, die sich mit Erfolg der andern Macht, dem Unternehmern, gegenüberstellen könnte. Da die Anzeige lediglich auf das Inserat und ein Zeitungsreferat hin erstattet war, aber kein Polizeibeamter anwesend gewesen ist, wurde die Sache verlegt, um den Zeitungsberichterstatter, der das fragliche Referat abgefaßt hat, sowie noch mehrere andre Versammlungsteilnehmer als Zeugen darüber zu laden, ob politische Angelegenheiten erörtert wurden oder nicht.

Die Vertreterwahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse endeten mit dem Siege der Liste des Gewerkschaftsartikels. Eine Gegenliste war nicht aufgestellt.

Zur Beachtung! Am Sonntag den 21. d. M. findet in der Reichshalle, Kaiserstraße 19, die Vertreterwahl für die Ortskrankenkasse der in Spreitz, Rum, Lötze, Eißig, Mostsch und Konditorewarenfabrik beschäftigten Personen statt. Es ist Pflicht aller in diesen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, für rege Wahlbeteiligung zu agitieren, um der Liste des Gewerkschaftsartikels zum Siege zu verhelfen.

Herr Kobelt als Hausreicher. Der freisinnige Berliner Stadtrat Fischbeck wollte sich „seinen Wählern“ in Liegnitz wieder einmal zeigen, um ihnen eine Art Bericht über seine Tätigkeit im Dreiklassenparlament und im Reichstag zu erstatten. Zur Hilfe und Begleitung hatte er sich ausgerechnet Herrn Kobelt aus Magdeburg mitgenommen, der denn auch prompt eine Rede über „Mittelstandsinteressen und neuere Reichs-gesetzgebung“ vorlas. Die Rede wurde auch von der zahlreich besuchten Versammlung — es waren etwa 1000 Personen anwesend — ziemlich ruhig angehört. Als dann aber Fischbeck anfang zu sprechen, löste ihm ein vielhundertstimmiges „Mandatsräuber! Pöbel!“ entgegen. Und als er seine Rede beendet hatte, rechneten unsre Genossen, die die Mehrheit der Versammlung bildeten, mit dem Fischbeck gründlich ab. Genosse Kaul nahm auch die Gelegenheit wahr, den Magdeburger Raddelmüddel-Abgeordneten darauf festzunagen, daß ja die freisinnigen Parteien, zu denen Kobelt sich rechnet, allen Willen und Eifer betätigt hätten, die Reichsfinanzreform mit allen indirekten Steuern selbst anzunehmen, woran sie bekanntlich nur durch den Hinauswurf aus dem Bloc gehindert wurden. Die Klagen Kobelts und Fischbecks über die Wirkungen der neuen Steuern auf den Mittelstand seien also gerade in ihrem Munde durchaus nicht am Platze. Schließlich nahm die Versammlung eine Resolution an, die dem Abg. Fischbeck „für sein arbeiterfeindliches Verhalten im Reichs- und Landtag ihre tiefste Mißtrauen und scharfsten Tadel“ ausspricht. Dann aber erhoben sich die Versammelten und verließen den Saal, so daß Fischbeck auf das Schlußwort verzichten mußte. Herr Kobelt hatte schon in seiner Rede über das „Anwachsen der roten Flut“ gellacht und der Verlauf dieser Versammlung, in der er „freisinnige Mittelstandspolitik“ treiben mußte, wird ihm hoffentlich ein neuer Beweis dafür sein, daß die freisinnige wie die konservative „Mittelstandspolitik“ keinen Boden mehr im Volke findet. Der Empfang in Liegnitz kann dem Magdeburger Raddelmüddel-Erwählten gleichzeitig auch ein Wink sein, welchen Verlauf die Neuwahl 1912 in Magdeburg für ihn zu nehmen verspricht.

Verhaftung von Einbrechern. Gestern ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Einbrecherbande, die in den letzten Nächten mehrere Einbruchsdiebstähle in Läden ausführte, seit längerer Zeit aus Schauffahnen gestohlen oder andre Diebstähle ausgeführt hat, in den Personen des 22 Jahre alten Schneidersgehilfen Fritz B., der 16 Jahre alten Arbeitsburden Otto G. und Otto K. und des 17 Jahre alten Arbeitsburden Otto G. sämtlich von hier, zu ermitteln und festzunehmen. Während B. gegen Mittag bei seinem Meister in der Marialstraße aus dem Bette geholt wurde, wo er auf seinen Vorbeeren, das heißt auf den gestohlenen Wurzeln und Butterstücken, die er im Bette verborgen hatte, ausrückte, wurden die andern drei Personen in der Wohnung des C. in der Littenbergstraße angetroffen. Die vorgenannten Durchsuchungen förderten Beweisstücke aus einer Reihe von Diebstählen zutage. Hiernach stahlen sie: in der Nacht zum 11. September aus einem verschlossenen Schauffahnen am Breiten Weg 6 Kaffee-Messer und Gabeln, 3 Rasierapparate, 12 Taschmesser, 3 Zigarrenabschneider und eine Taschenuhr, in der Nacht zum 16. Oktober aus einem verschlossenen Keller in der Weinbergstraße etwa 10 Kilogramm Bananen, aus einem verschlossenen Schauffahnen in der Schrottdorfer Straße zwei braune Jagdmägen, eine schwarze Damenweste und vier Paar Socken-träger, in der Nacht zum 21. Oktober aus einem verschlossenen Schauffahnen in der Halberstädter Straße acht Herren-Normalhemden und sechs Herren-Normalunterhosen, aus einem andern Schauffahnen in derselben Straße zwei wollene und zwei seidene Westen, mehrere Vorhemden, Hüte und Strawatten und aus einem dritten Schauffahnen in derselben Straße mehrere seidene Tücher, in der Nacht zum 10. November aus einem verschlossenen Keller in der Nordendstraße etwa zwölf Schlad- und zwei Praxwürste, in der darauf folgenden Nacht aus dem verschlossenen Stall einer Gartenparzelle an der verlängerten Högäzer Straße zwei Gänse und vier Kaninchen, zu etwa derselben Zeit dortselbst eine Ente, in der Nacht zum 17. d. M. aus einem verschlossenen Laden in der Stendaler Straße nach Herausnahme einer Fensterscheibe eine Schlachtwurst, zwölf Bratwürste und eine Jungerwurst, in derselben Nacht aus einem verschlossenen Laden in der Weinbergstraße 4 bis 5 Mark bares Geld, sieben Stücken Butter, Kaffee, Sonntagsuchen, Margarine und andre Kleinigkeiten, ferner aus einer Schuhmacherwerkstatt in der Marialstraße, nachdem sie eine Fensterscheibe herausgenommen hatten, vier Schachteln „Krelit“ und eine Anzahl schwarze und braune Schmuckbänder, außerdem haben sie in derselben Nacht versucht, in einen Kleiderladen in der Großen Steinernerstraße durch die Luftschneidung einzudringen, ferner haben sie aus einem verschlossenen Schauffahnen in der Falkenbergstraße eine Anzahl Bücher gestohlen. In der Nacht zum 18. d. M. trafen sie, wie berichtet, aus einem Kleiderladen in der Sternstraße Schinken und Würste im Werte von etwa 50 Mark und aus der Ladenkasse zwei goldene Damerringe. Vorgefunden wurden ferner noch zwei neue Hängematte, die sie aus einer Laube an der verlängerten Oldenstedter Straße und an der Sandtorstraße gestohlen haben wollen. Jedenfalls ist das Konto der Spießhühner-Fermit noch nicht abgeschlossen. Sie sind in den angeführten Fällen geständig. Die Diebstähle haben sie meist zu zweien und dreien ausgeführt.

Eine neue Turbine für das Elektrizitätswerk. Vom Magistrat ist eine Verlage an die Stadtverordneten gelangt, worin diese um Bewilligung von 190 000 Mark zur Anschaffung und Aufstellung einer dritten Turbine ersucht werden. Begründend wird angeführt, daß die starke Zunahme der Anschlüsse und die bedeutende Steigerung der Tageshöchstbelastung in diesem Jahre eine Erweiterung der maschinellen Einrichtungen des Elektrizitätswerks für nächstes Jahr angezeigt erscheinen lassen. Die dritte Turbine ist notwendig, weil ein Teil der im alten Werk aufgestellten Maschinen nicht mehr voll leistungsfähig ist. Ebenso ist Dampfmaschine 4, die sogenannte Straßenbahnmaschine, die in früheren Jahren fast ausschließlich den Straßenbahnstrom zu decken hatte, sehr stark abgenutzt und öfter reparaturbedürftig. Außerdem sei zu beachten, daß die volle Maschinenleistung des alten Werkes nur vorübergehend entwickelt werden kann, da die alte Kesselanlage für die erforderliche Dampferzeugung bei der Höchstbelastung sehr knapp bemessen ist. Eine Erweiterung der Kesselanlage im neuen Werke wird noch nicht erforderlich, da die vorhandenen sechs Kessel noch ausreichen werden, um den Dampf für die dritte Turbine zu liefern.

Alle Stadtverordnetenwähler in Buda, die bisher eine Aufforderung zur Wahl nicht erhalten haben, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihr Wahlrecht trotzdem ausüben können. Sie brauchen nur den Steuerzettel zur Legitimation vorzuzeigen.

Thesen und das dritte Reich lautet das Thema eines Vortrags, den der ehemalige evangelische Prediger Stern am Freitagabend nächster Woche im „Luisenpark“ halten wird. Dieser Vortrag hat in allen Städten großen Beifall gefunden, so daß der Versuch zu empfehlen ist.

In den Störungen durch den Schneefall hat die hiesige Oberpostdirektion u. a. mitgeteilt: Nicht allein in Magdeburg, sondern im ganzen Bezirk der Oberpostdirektion und in den Nachbarbezirken sind ganze Linienzüge mit den Zeitungen umgebrochen. Fast der gesamte Telegraphen- und Fernsprechverkehr in der Provinz Sachsen und nach den andern Teilen Deutschlands ist unterbrochen. Die Zustellungsarbeiten sind sofort mit dem gesamten zur Verfügung stehenden Personal, das durch solches der Wegebauverwaltungen, durch Mannschaften des hiesigen Pionierbataillons und anderer Truppenteile sowie durch Hilfskräfte unterstützt wird, begonnen worden. Es steht zu erwarten, daß bei einigermaßen günstiger Witterung der Betrieb in kürzester Zeit wieder vollständig aufgenommen werden kann.

Es werden übrigens ganz gewaltige Wärmemengen erforderlich sein, um die kostbaren Schneemassen, die allenthalben das deutsche Land bedecken, zu schmelzen, und die Wahrscheinlichkeit ist vorhanden, daß der Winter, der so plötzlich über uns gekommen ist, uns nicht so bald wieder verlassen wird. Vielmehr besteht die wenig erfreuliche Aussicht, daß demnächst, falls etwa jetzt Aufklaren des Himmels eintreten sollte, gleich ziemlich strenger Frost sich einstellen kann, da die Ausstrahlung der Schneedecke in klaren Nächten eine beträchtliche sein würde. In diesem Zusammenhang darf erinnert werden an den Winter 1890/91, der auch um diese Jahreszeit, am 25. November, unerwartete Schneefälle brachte, die sich freilich mit den diesjährigen nicht entfernt messen konnten, die aber dennoch die Einleitung zu einem der strengsten und längst andauernden Winter der neueren Zeit bildeten, wie sich allein daran zeigte, daß die am 25. November gebildete Schneedecke erst am 24. Januar 1891 wieder vollständig geschmolzen war.

### Stadtverordnetenwähler Budas!

In trüben fischen wollen bei der Budaner Stadtverordnetenwahl die bürgerlichen Parteien, die die Führung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie den gelben Werkvereinen überlassen haben. Die Leute haben den Werkmeister Rothemann vom Grusonwerk als Kandidaten aufgestellt. Sie scheinen zu glauben, daß die überwiegende Mehrheit der Wähler den Kandidaten am geeignetsten hält, von dem sich überhaupt nichts sagen läßt! Ueber so wenig Wissen verfügen unsre zahlreichen Gegner aber in Wirklichkeit nicht.

Sie erwarten vielmehr ihr Heil von der Waffe, die sie an Stelle guter Grundätze anwenden und die wir näher zu bezeichnen nicht nötig haben, weil Hunderte von Arbeitern sie während der Krise am eignen Leibe verspürt haben. Das Zustandekommen der gegnerischen Kandidatur ist sicher der beste Beweis für diese Auffassung.

Unsre Genossen dürfen sich also durch die Ruhe im gegnerischen Lager nicht täuschen lassen, denn an den Tagen der Wahl werden die Feinde einer volkstümlichen, im Interesse der Winderbemittelten liegenden Kommunalpolitik schon alle Mühen springen lassen!

Die Parteigenossen, besonders aber auch die Genossinnen müssen bis zu den Wastagen fleißige Aufklärungsarbeit verrichten, damit den Gegnern eine wohlverdiente Abfuhr zuteil wird.

Die Wahl findet am Montag und Dienstag der kommenden Woche statt, und zwar in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Wahllokal ist der kleine Saal des „Schwarzen Adlers“ in Buda.

Genossen, agitiert eifrig für die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten. Die Erfolge, die die Genossen in der letzten Zeit im übrigen Deutschland hatten, müssen uns in Magdeburg anspornen, es ihnen gleichzutun!

Nicht der Rothemann, sondern der rote Mann Karl Lankau muß gewählt werden, und zwar mit einer überwältigenden Stimmenzahl!

Zum Verzeih gegen Bergen. Der für Sonntag angelegte Termin in der Privatklage des Fran Fischer gegen den Kriminalkommissar Bergen ist aufgehoben worden. Die Verhandlung dürfte nicht vor Neujahr stattfinden, da ein umfangreicher Entlastungsbeweis angetreten worden ist.

Durchgegangene sind am Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr in der Hauptstraße die Pferde eines Gespanns der Firma Gebr. Walter (Kortum-Gebr.) der Klaustadt. Mit voller Wucht riefen die schengewordenen Pferde mit dem angeführten Wagen von hinten gegen einen Anhängewagen der Straßenbahn. Der Streperon wurde vollständig zerrümmert, auch ging eine Scherbe in der Stirnwand des Wagens in die Brüche. Menschen wurden nicht dabei verletzt.

Unfälle. Der Buchdrucker Willi Hoff, wohnhaft Wasserfontänenstraße 5, zog sich am Donnerstag nachmittag in einer Buchdruckerei durch das Herumschlagen einer Federhülse eine schwere Kopfverletzung zu. Am Freitag mittag rutschte eine Frau auf dem Alten Markt in der Nähe der Hauptwache aus und brach dabei ein Bein. Die Verletzten fanden Aufnahme im Alstädter Krankenhaus.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

Städtische Konzerte. Das am 24. d. M. stattfindende große Festschloß-Konzert bringt in seinem Programm zwei moderne Tonstücke. Von Frau Schampung kommt dessen zurzeit durch alle Konzertsäle Deutschlands die Kunde machende geistvolle, jugendliche Ouvertüre zu einem Lustspiel von Shakespeare und von Max Schilling's dessen genial gezeichnetes Melodram „Das Hengeliel“ zu Gehör. In letzterem Werk, das seit seiner erstmaligen Vorführung hier seinen ungeheuerlichen Jubel auf das Publikum auszuüben vermag, wird Herr Hans Wählhofer, der Heldendarsteller des hiesigen Stadttheaters, die ergreifende Dichtung Ernst von Wildenbruch's sprechen. Außerdem bietet das Konzertprogramm die Große Polonaise in E-Dur von Liszt, die Duverrière „Leu“ von Rossini, das „Lohengrin“-Vorpiel und Allegretto und Scherzo aus der 7. Sinfonie von Beethoven. Der dritte Teil des Abends bringt das satirische Stimmungsbild „Hergymunden“ von Edward Grieg, das feinspielerte Rotofolienchen Bizodon

de Dardanos des Allranzosen Kamean und die effektvollen Scènes napolitanes von Masseni.

Stadttheater. Da Franziska Ellmenreich nur dieses eine Mal, am nächsten Sonntag, als Iphigenie in „Iphigenie auf Tauris“ gastieren kann, sei auf diesen Abend noch besonders hingewiesen. Am Montag kommt die Lustspiel-„Kobold“, „Das Leutnants-Mündel“ hier zum erstenmal zur Aufführung. Regisseur Ernst Baum legt das Lustspiel in Szene. Die Hauptrollen spielen die Damen Berg, Kähn, Wöbber, Hämmer, Hüter und die Herren Wühlhofer, Vogeler, Baum, Krosch, Hümel, Hoffmann, Herrl, Hege. Die nächste Aufführung der Opern-„Kobold“ findet am Dienstag statt. Am Mittwoch geht, neu einstudiert, das früher bei uns viel gegebene Schauspiel „Papstentwurf“ in Szene.

Wilhelm-Theater. Der Erfolg der „Geschiedene Frau“ schreitet mit jeder Wiederholung weiter. Sonnabend ist bereits die zwölfte Wiederholung. Am Totenparade ist eine einmalige Aufführung vom „Verführer“. In den ersten Tagen der nächsten Woche ist das Repertoire wie folgt aufgestellt: Montag: Die geschiedene Frau, Dienstag: Der fidele Bauer, Mittwoch: Die geschiedene Frau, Donnerstag: Die Fiebermaus.

Zentraltheater. Wie bereits angekündigt, wird am Totenparade im Zentraltheater das beliebte Schauspiel „Preziosa“ mit Musik von C. M. v. Weber zur Aufführung kommen, und zwar mit einem von Herrn Direktor Nordert (vom Wilhelm-Theater) dafür eigens zusammengestellten Ensemble. In dieser Vorstellung können wir den hier belien's bekanntesten Komiker Herrn Rudolf Frenzel als Gast begrüßen. In Szene gesetzt wird das Werk von Herrn Direktor Nordert, während die musikalische Leitung Herr Kapellmeister Adolphi übernommen hat.

Dritter Unterhaltungsabend für die Jugend. Wegen des überaus starken Zubrangs hat sich der Magdeburger Leistungsausschuß für Jugendchriften entschlossen, eine monatliche Wiederholung seines Unterhaltungsabends zu veranstalten. Sie findet statt, Sonnabend den 20. November, abends 6 Uhr, im vollen Saale des Harmoniegebäudes, Petersstraße 1. Einlaßkarten zu 10 Pfennig für Kinder, zu 25 Pfennig für Erwachsene in der Ausstellung und am Eingange des Saales.

Freie Volkshöhle Magdeburg. Am Sonntag den 21. November (Totenfest) findet im „Luisenpark“ der 5. Abend der Spielzeit 1909/10 statt. Gegeben wird „Das Glück im Winkel“. Die Vorstellung ist keine öffentliche; Programme können daher nur durch Mitglieder bezogen werden. Im übrigen siehe Inserat in heutiger Nummer.

Jirius Schumann. Schläger auf Schläger. Attraktion auf Attraktion folgt diesmal im Jirius Schumann, es ist nur sehr bebauerlich, daß bei diesen vielen Wochenschlangen und dem großen Kostenaufwand der Besuch in der Woche so schwach ist. Am Sonnabend debütieren wieder 2 Weltattraktionen, und zwar die erste The 4 Benedetti (genannt die Könige der Luft) und ferner Konjul Charly der weltberühmte Schimpanse als Universalakrobate. Charly, welcher in Berlin das größte Aufsehen erregte, gleicht dem Menschen in seinen Manieren und Bewegungen vollständig. Am Sonnabend finden außerdem 2 Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen treten sämtliche neu engagierten Attraktionen auf. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren halbe Preise auf allen Plätzen.

### Letzte Nachrichten.

Hd. Hannover, 19. November. Sämtliche Telephon- und Telegraphendrähte des Postamts Elze sind gerissen. Die Leine und die Aller sind angeschwollen und teilweise über die Ufer getreten. In Hannoversch-Münden liegt der Schnee ¼ Meter hoch.

Christiania, 19. November. Die Familie Björnsens erhielt ein Telegramm, wonach der Dichter bis gestern vormittag 11 Uhr bei Bewußtsein war, dann trat eine Verzehrerung ein. Sein Sohn ist nach Paris gereist.

W. Lemberg, 19. November. Gestern abend stieß auf der Bahnstraße zwischen Sianki und Sololki eine Draisine mit einem Güterzug zusammen. Dabei wurden ein Bahningenieur und ein Bahnarbeiter getötet, ein Bahnbeamter schwer und drei leicht verletzt.

Hd. Paris, 19. November. „Petit Parisien“ meldet aus Algier, eine neue Meuterei sei unter den Gefangenen in Danera ausgebrochen. 15 Räufersführer versuchten ihre Genossen zu veranlassen, die Gefängnismauer zu durchbrechen. Es kam zu einem scharfen Kampfe mit den Aufsehern und der Militärwache, bis schließlich die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

Paris, 19. November. Die Deputiertenkammer setzte gestern die Beratung über das Budget fort. Jaurès schrieb die Erhöhung der europäischen Staatshaushalte den Ausgaben für militärische Zwecke zu, die ihrerseits wieder in der englisch-deutschen Rivalität begründet seien. Er glaube jedoch an eine freundschaftliche Lösung der Rivalität. Jaurès sprach sich sodann anerkennend über die würdige, friedliche Haltung der französischen Politik aus und gedachte lobend Elsaß-Lothringens, das mehr als 30 Jahre lang geträumt habe, die Ungerechtigkeit, durch die es deutsch geworden sei, werde wieder gut gemacht werden, das aber darauf verzichtet habe, seine Befreiung von der Gewalt der Waffen zu ermarren, und anstelle dessen den mutigen Entschluß gefaßt habe, Achtung vor seiner Eigenart zu fordern. Es wolle innerhalb seiner Grenzen seine Physiognomie bewahren in dem Bewußtsein, daß sich Frankreich und Deutschland vielleicht eines Tages über Elsaß-Lothringen hinweg die Hände reichen würden.

Washington, 19. November. Zwei Amerikaner, die der Armee der Revolutionäre von Nicaragua Dienste geleistet hatten und gefangen genommen waren, sind vom Präsidenten Zelaya zum Tode verurteilt worden. Derselben, die beim Staatsdepartement eingegangen sind, besagen, daß das Urteil bereits vollstreckt worden sei. Zwei amerikanische Kriegsschiffe sind eiligst nach Nicaragua entsandt worden. Der Empfang des neuen Gesandten von Nicaragua durch Präsident Zelaya ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. In New Orleans angekommen Reisende berichten, daß über fünfhundert Personen, die verdächtig waren, mit den Revolutionären zu sympathisieren, in summarischem Verfahren erschossen worden seien, und daß Präsident Zelaya weitere Hinrichtungen vornehmen lasse.

Selsingfors, 19. November. Der Landtag ist wegen Verweigerung der Militärbeihilfe von 20 Millionen Rubel aufgelöst worden. Die Neuwahlen sollen am 1. Februar stattfinden. Um gute Ergebnisse zu erzielen, wird ein Teil der Garde nach Finnland geschickt, der zwei Linien-Armee-Korps folgen sollen.

Paris, 19. November. Burzew hat abermals ein hervorragendes Mitglied der russischen revolutionären Partei als einen russischen Polizeispitzel entlarvt. Es ist dies Frau Anna Serebriakoff aus Moskau, die 25 Jahre hindurch eine führende Rolle in der revolutionären Partei spielte, dabei im Dienste der russischen Polizei stand und die Stifterin des Vereins vom roten Kreuz zur Unterstützung politischer Gefangener war. Beide Söhne der Spitzelin sind revolutionäre Dichter und der Sache der Revolution treu ergeben.

### Wettervorhersage.

Sonnabend den 20. November: Ziemlich trübe, neblig, milder, meist trocken.







# 2. Beilage zur Volksstimme.

Dir. 271.

Magdeburg, Sonnabend den 20. November 1909.

20. Jahrgang.

## 24. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 18. November 1909.

Stadtv.-Vorst. Vaensch eröffnet um 1/4 Uhr die Sitzung, die probeweise im Bürgeraal des Markhauses stattfindet, mit einigen Mitteilungen. Einige kleine Vorlagen finden debattelos Zustimmung, darunter die Magistratsforderungen auf Bewilligung von 20 700 Mark zur Legung von Gasrohren und Aufstellung von 18 Stück neuen Laternen in der Mothenjeer Straße von der Wasserfontäne bis zur Brücke über die Eisenbahnsteife, 1250 Mark zur Verlängerung der Gasrohre in der Väter-, Rosen-, Eisenblecher-, Koster- und Niederndobeleber Straße sowie an der Schrote in Diesdorf und andern Sanitationsvorlagen.

### Das Erbbaurecht.

Es folgt dann die zweite Lesung der Vorlage betreffend Einsetzung einer gemischten Kommission aus acht Stadtverordneten und acht Magistratsmitgliedern zwecks Prüfung der Frage, ob und unter welchen Umständen unter welchen Bedingungen städtisches Gelände an die Baugenossenschaft des Mietervereins in Erbbaurecht vergeben werden soll.

Stadtv. Gutschke trägt den Inhalt der von uns feinerzeit in ihren Hauptteilen veröffentlichten Vorlage des Magistrats vor. Es handele sich nur um die Wahl einer Kommission zur Prüfung der Frage. Trotzdem sei man ja bei der ersten Lesung in eine sachliche Debatte eingetreten, weswegen er als Berichterstatter jetzt ausführlich auf die Frage eingehen müsse. Wenn es auch den Anschein habe, als ob in absehbarer Zeit das Erbbaurecht in Magdeburg nicht eingeführt werde, so konnte man doch eine eingehende Prüfung der Frage nicht umgehen.

Medner geht dann auf die Frage des Erbbaurechts im einzelnen näher ein, wobei er sich als Gegner des Erbbaurechts vorstellt, weil er prinzipiell die Forderungen der Bodenreformer, die Verstaatlichung des Grund und Bodens, ablehnt.

Überbürgermeister Lenzke wendet sich dagegen, daß schon jetzt in die materielle Beratung eingetreten werde. Das solle gerade der Kommission vorbehalten werden, um deren Wahl die Verammlung erwacht werde. Die Stadt Magdeburg könne sich der Prüfung der modernen Wohnungsfrage nicht enthalten, wolle sie sich nicht dem Vorwurf der Verantwortlichkeit aussetzen. Stadtrat Luthar unterstützt diese Ausführungen und betont, daß die Magistratsvorlage nichts weiter als Material darstelle solle.

Stadtv. Nischke bemerkt, da kaum gegen eine andere Vorlage eine ähnliche gehässige Agitation entfaltet worden, wie gegen diese von den Hausbesitzern. Die Mehrheit der Bevölkerung könne es sich auf die Dauer nicht mehr gefallen lassen, daß sie von der kleinen, aber mächtigen Gruppe der Hausbesitzer majorisiert werde. Medner tritt lebhaft für die Vorlage ein, bleibt aber auf der Journalistentribüne zur Hauptsache unverständlich. Zum Schluß beantragt er momentane Abstimmung.

Stadtv. Heimrich meint, es handle sich hier um einen ganz konkreten Fall, und nicht um die allgemeine Erörterung der Frage. Medner beantragt, die Einsetzung einer Kommission umdweg abzulehnen.

Überbürgermeister Lenzke wendet sich gegen den Vorschlag, der wohl kaum die Magistratsvorlage richtig verstanden habe.

Stadtv. Angade tritt ebenfalls gegen die Einsetzung einer Kommission ein. Die Stadt hätte wichtigere Dinge zu tun.

Stadtv. Lippert meint, daß die Stadtverordneten Versammlung sich noch kaum mit einer gefährlicheren Vorlage beschäftigt habe. Wenn es sich um die allgemeine Erörterung der Erbbaurechtsfrage handle und nicht um die Vergabe von Gelände an einen bestimmten Verein, könne man der Kommissions-Einsetzung schließlich zustimmen.

Überbürgermeister Lenzke betont, daß es sich noch immer gerächt habe, solche modernen Fragen Inzertand abzutun.

Stadtv. Gutschke bemerkt, daß seiner Meinung nach die Hausbesitzer weniger Schaden von der Verleihung des Erbbaurechts an einzelne Personen haben werden, als wenn die Baugenossenschaften an umfangreichen Wohnungsbau gehen würden. Zu befehlen sei die Behauptung, daß in Magdeburg keine Wohnungsnot herrsche. Die Mieten belasten das Einkommen der kleinen Leute kolossal; einzelne Hausbesitzer seien immer gleich bei der Hand mit der Erhöhung der Mieten.

### Stadtv. Weims (Soz.):

Wie Sozialdemokraten werden für die Einsetzung einer Kommission stimmen. Für uns ist die heutige Debatte sehr interessant. Wenn die Hausbesitzer gute Politiker wären, so würden sie es vermeiden, hier in aller Öffentlichkeit schon die Kommission heranzuziehen. Sie trügen sich auf die ihnen künstlich angelegte Mehrheit, die sie haben. Wenn irgend etwas gegen ihre Vorrechte spricht, so ist es ihre heutige Haltung. (Murren bei den Hausbesitzern.)

Ich weiß, daß Ihnen meine Ausführungen nicht gefallen. Wir Sozialdemokraten stehen grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß die Stadt für den Bau von Wohnungen sorgen muß, auch wenn es der kleinen Gruppe der Hausbesitzer nicht paßt. Wenn die Herrr, Kitzsche und Genossen vielleicht noch geklärt haben, durch ihre Ausführungen die Hausbesitzer unstimmen zu können, so werden sie sich wohl eines andern behelert sein. Hier ist der Profil bedroht, und darum sind sie Gegner. Aber es handelt sich doch gar nicht um Sein oder Nichtsein der Stadt Magdeburg, denn das Erbbaurecht ist ein sehr kleines, unzulängliches Mittel gegen die Wohnungsnot, das wir Sozialdemokraten, wenn wir die Mehrheit hier hätten, vielleicht erst in letzter Linie anwenden würden. Aber es ist immerhin ein Mittel, und wir sind für alles, was der Allgemeinheit nutzen kann.

Wir haben bei einer Wohnungsnot in Magdeburg, Hunderte von Arbeiterfamilien kaum nicht in Wohnungen, sondern in Kellern, (Widerstand bei den Hausbesitzern.) Wenn Sie (zu den Widerstrebenden) in solchen Kellern wohnen sollten, ich möchte einmal das Geschrei hören. Es sind Kellern, in denen viele Arbeiter wohnen müssen. (Lärm.) Gehen Sie zum Beispiel in die engen, wirtlichen Straßen der Altstadt; dort werden Sie menschenumwürgende Wohnstätten finden. Das sind jeder Kultur behauptende Zustände. Aber auch der Hausbesitzer gibt es natürlich keine Wohnungsnot. Aber in Wirklichkeit sind heute billige Wohnungen schwer zu beschaffen, auch für kleine Beamte.

Medner wendet sich dann gegen die Bodenreformer. Inzertreffend sei auch die Behauptung, daß im Erbbaurecht kommunale Forderungen zum Ausdruck kämen. Aber Sie wollen auch den leichten Versuch der Besserung der Wohnungsverhältnisse weiterführen lassen. Stadtv. Heroldner hingegen faßt die Sache so gar nicht wahr, daß man sich einer Nachmittags damit befleißige. Wenn aber wiederholt und unbedenklich über Zimmerlöhne debattiert wird, so ist das natürlich sehr wichtig! (Unterbrechungen.) Unterbrechen Sie mich doch nicht immer; Sie klammern ja damit nur sich selbst!

Der Vorsitzende fordert den Medner auf, bis vorläufiger auszusprechen. Es handelt sich darum eine kurze, auf der Tribüne unverständlich bleibende Monroverbe zwischen dem Vorsitzenden und dem Stadtv. Weims, der von lebhaften Zwischenrufen des Stadtv. Friedberg wiederholt unterbrochen wird. Stadtv. Weims tritt schließlich nochmals für Momentanebertragung ein.

Stadtv. Nischke vertritt nochmals den Standpunkt der Erbbaurechtsanhänger.

Stadtv. Stern wendet sich gegen den Stadtv. Weims. Zum großen Teile seien die Interessen der Hausbesitzer, dieses lebhaften Teiles der Bevölkerung, gleichbedeutend mit den Interessen der Allgemeinheit. Die Behauptung, daß zahllose Arbeiterfamilien in Kellern wohnen, sei doch wohl übertrieben. Eine gesunde Boden Spekulation sei für die Erweiterung der Städte unentbehrlich. Nach Herrn Weims denken nur die Unternehmer an den Profit, während die Arbeiter gar kein Verlangen nach Verbesserung ihrer Einkommen haben. Medner verbreitet sich des weitern über Einzelheiten der Erbbaurechtsfrage, behauptet, daß ein Mangel

an mittlern Wohnungen vorhanden sei und tritt für Kommissionsberatung ein.

Es sprechen weiter noch die Herren Stadtrat Luthar, Stadtv. Wolff 2, Duvigneau, Janke, Miller, Juchacz, Lippert und Gähme, größtenteils für Einsetzung einer Kommission.

Stadtv. Weims (Soz.) hält seine Behauptung aufrecht, daß es Wohnungen in Magdeburg gebe, die man als Höhlen bezeichnen könne. Medner wendet sich gegen die Ausführungen des Stadtv. Stern, die jede Logik hätten vermischen lassen. Wenn die Hausbesitzer im Stadtparlament diesen Anfang einer Besserung der Wohnungsverhältnisse ablehnen, so wird die Mehrheit der Bevölkerung daraus die Lehre ziehen, daß die Vorrechte der Hausbesitzer so bald wie möglich beseitigt werden müssen.

Nach einigen weiteren Ausführungen der Stadtv. Stern und Heimrich und einem Schlußworte des Berichterstatters, Stadtv. Gutschke, wird unter Ablehnung der namentlichen Abstimmung der Einsetzung einer gemischten Kommission mit 20 Stimmen bei 20 Anwesenden zugestimmt. In die Kommission werden von der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Gutschke, Medner, Lippert, Heise, Nischke, Weims (Soz.), Wolff 2 und Janke gewählt.

Ueber die Vorlage auf Einsetzung einer gemischten Kommission aus acht Magistratsmitgliedern und acht Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zur Prüfung der Frage, ob der sogenannte Parkweg Koppelanger an

### die Gartensiedlung Kolonie Reform

verkauft werden soll, referiert Stadtv. Gutschke. Sachlich seien gegen den Geländeverkauf Bedenken zu erheben; darum sei die Einsetzung einer Kommission nötig.

Stadtv. Schäfer hält den Koppelanger für durchaus ungeeignet als Vogelgelände.

Stadtv. Miller schlägt vor, diese Vorlage der Erbbaurechtskommission mit zu überweisen.

Stadtv. Heimrich steht dieser Vorlage freundlicher gegen über als der vorigen. Jedoch erheben sich doch mancherlei Bedenken; man müsse sich auch fragen, ob die der Stadt entstehenden Kosten im Verhältnis zur Einnahme stehen.

Überbürgermeister Lenzke empfiehlt Kommissionswahl. Stadtv. Duvigneau ist für sofortige Ablehnung. Das in Aussicht genommene Gelände sei in jeder Beziehung ungeeignet zum Hausbau.

Stadtv. Weims (Soz.) tritt für die Vorlage ein, bleibt im einzelnen jedoch auf der Journalistentribüne unverständlich.

Stadtv. Stern wendet sich gegen die Vorlage.

Stadtv. Gutschke verweist darauf, daß das Gelände nicht bodenwasserfrei ist. Es lasse sich auch vieles gegen eine solche Siedlung, wie sie geplant sei, einwenden. Lange dürfte es auch nicht dauern, bis es verlangt werde, Gas- und Wasserleitung hinauszulegen. Medner wandelt seinen anfänglich gehaltenen Antrag um und ist für sofortige Ablehnung einzuwenden.

Überbürgermeister Lenzke: In neuerer Zeit greift die Gartenstadtbewegung um sich, und hier handelt es sich zum erstenmal um die Gründung einer Gartenstadt. Weil also prinzipiell zu der Frage Stellung genommen werden müsse, bitte er um Heberweisung an einen Ausschuß.

Die Stadtv. Reich, Lagnade und Kravenstein wenden sich des ungeeigneten Geländes wegen gegen die Vorlage, während Überbürgermeister Lenzke wiederholt und Stadtv. Heroldner Weims die Kommission befürworten. Letzterer beantragt, die Kommission mit der prinzipiellen Prüfung der Frage, ob die Stadt für Gartensiedlungszwecke Gelände hergeben sollte, zu beauftragen.

Stadtv. Duvigneau bittet, die vorliegende Vorlage abzulehnen. Den Magistrat aber zu erlauben, eine prinzipielle Vorlage einzubringen.

In der weiteren Diskussion, die sich vornehmlich um die Frage dreht, ob bei der zur Beratung liegenden Vorlage auch die prinzipielle Seite der Frage zu erörtern sei, beteiligen sich v. a. die Stadtv. Stern, Nischke, Reich, Schäfer,

## Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendler.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kopfschüttelnd reichte Stolzenberg dem Charakterpieler die Hand. „Herr Wernicke, jedenfalls war mir alles sehr interessant. Ich danke Ihnen für den Einblick, den Sie mir gewährten. Man hat ja als Laie, außerhalb der Sache stehend, doch keine so rechte Vorstellung davon.“

„Det mundert mir, und frade Sie, als die rechte Hand det vornehmsten Habitués im Vorstande der Kommission!“

„In Theaterjahren ist der Kommissionsrat ganz allein seine rechte Hand, und ich glaube, nicht einmal der traut er vollkommen.“

„Nann er vord nich. Ich halte den Mann für sehr fehlbar um daher seine Vorsicht im eigenen Interesse für sehr nötig. Möchte nich wissen, wat allens for Ziken der macht. Schon seine enge Freundschaft mit dem Lili — det dürtst er jar nich. Die hochweisse Stadt hat da ooch mal wieder 'n Boef zum Zärtner bestellt.“

Am andern Ende des Tisches hatten sich der Assessor Langhammer, Kapellmeister Heberlein, der Referendar Willig und der schon erwähnte Leutnant, von Predow-Speckstein mit Namen, zu einem engern Kreise zusammengeschlossen, zu einem Kreise, aus dem heraus man ununterbrochen schallendes Gelächter und kleine bössartige Witzelein vernahm, und der denn auch nicht verfehlte, die Aufmerksamkeit der übrigen Stammtischgäste ganz auf sich zu konzentrieren. War ja doch auch das Thema, das man sich zur Diskussion erwählt hatte, ebenso interessant wie pikant. Es betraf die Stellungnahme der Gesellschaft gegenüber den Damen vom Theater.

Wie geschah's, daß es um ihren guten Ruf, ein Begriff über den man doch trotz aller unwalzenden Bestrebungen noch nicht hinwegkommen kann, der in den Prinzipien eines sittlich an sich weiterarbeitenden Kulturvolks immer noch helleuchtend besteht, so bedenklich schlecht bestellt war? Derart schlecht bestellt, daß böse Mäuler ungestraft behaupten durften, eine weibliche Tugend beim Theater sei Schimäre, sei ein Trugbild, an das höchstens einige vom Moralitätsdusel befangene Stonswächter landläufiger Sittlichkeit hier und da noch zu glauben vermögen? Wie geschah's? An wem lag die Schuld? An ihnen allein? —

Der Assessor war von dem Amüfement, das der gestrige Abend ihm geivendet, noch ganz anjerm Händchen. Er hatte nämlich das Glück gehabt, beim Souper die Nachbarschaft des Fräulein Moa, der ersten Altistin des Stadttheaters, zu genießen und sich über alle Mähen „sofbae“ mit dieser zu unterhalten. Kein Wunder auch!

Fräulein Moa stand in dem Menomnee, durcaus freier Zitten zu huldigen. Sie lebte wie es ihr gefiel und fragte nicht danach, ob jemand Anstoß daran nahm, ob die Leute, die da an ihr auf der Straße vorübergingen, sie respektvoll grüßten oder ob sie, hinter ihr hermitelnd, bedeutungsvoll die Köpfe zusammenstreckten. Ihr war, wie sie sich ausdrücken pflegte, alles das „Wurjakt“ und, wenn ihr jemand vorgeredet haben würde, daß sie in dieser Spielzeit bereits die fünfte Saison unterhalte, so hätte sie sicherlich keck erwidert: „Erit fünf?“ In vergangener Saison waren es netto ein Duzend.“

Daß man mit solch einer Tischnachbarin hin- und her schwagend, im Amüfement wohl seine Rechnung finden kann, leuchtete jedem ohne weiteres ein, und der Wunsch des Referendar Willig, wie auch des Leutnant von Predow-Speckstein, auch mal solch ein „Theaterweib“, die nach Heberlein's sachmännischem Urteil ohne Ausnahme sämtlich nach einem Maße gemessen sein wollten, neben sich zu haben und „abknutschen“ zu können, machte sich in unvorhohlenen Worten Luft. Aber nun gar der Gedanke an noch intimere Beziehungen —!

„Muh ja schneidig sein, so eine, eben abjeschminkt, zum jemülichen Souper in ihre Wohnung besleiten zu dürfen“, schwärmte der Leutnant, „sicherlich ein Hochgenuß erster Rüte, Donnerwetter! Sind aber wohl alle besetzt diese — diese Frauensleute, he Kapellmeister? Is ja 'ne zu kleine Anzahl vorhanden für die zweifellos troße Nachfrage nach — nach —“

„So einem Regonitand feinder Verehrung, wollen Sie sagen,“ half freundschaftlich der Assessor dem etwas langsam funktionierender Geiste des Leutnants nach. „Hehe!“

„Aberdings, was unier Personal betrifft, da wird wohl kaum 'ne Paionz irgendwo sein, aber na — das Bild verliert sich bald utal. Wäffen eben aufpassen, Herr Leutnant, immer mit kleinen Aufmerksamkeiten bei der Hand sein.“

„So so — mit Aufmerksamkeiten?“ Das Gesicht des

Leutnants verlängerte sich ziehends um annähernd fünf Zentimeter.

„Dann macht sich's schon mal — für hübsche Geschenke wird man jederzeit die erforderliche Schwäche antreffen.“

Dem Leutnant baugte um sein schwindfüchtiges Portemonnaie.

„So so — für Geschenke?“ Das hatte er nicht gedacht; auch die noch obendrein, neben dem Glanz Uniform? Sin hm!

Wer sich nicht beteiligt hatte an dem bösen Leutnant zumgunsten seiner Kolleginnen, war der Kapellmeister Walthar, der, in einem Berge von Zeitungen vergraben, eifrig den Stimmnoten der maßgebenden Städte, Berlin, Wien, München, Dresden und anderer mehr, nachspürte. Hier war eine neue Sinfonie von Reger mit grandiosem Erfolg zur Erstaufführung gelangt, dort hatte der italienische Tenor Vendetti, dem ein außerordentlicher Ruf vorausgegangen, glänzend Triasto gemacht, an drittem Orte wieder wäre die Tänzerin Canola als „Selene“ in der Kirchoffische von „Robert der Teufel“ durch kurzschluß beinahe ein Opfer der elektrischen Flammen geworden.

Das alles waren Ereignisse, interessanter jedenfalls und für den Theatermann zu wissen wichtiger, als elender Skatich der Männer, der geeignet war, das Ansehen der Frauen, die sich nicht verantworten konnten und deren Ruf eo ipso auf nicht allzu starken Füßen stand, noch mehr herabzuziehen.

In Walthar hatte sich, nachdem der vorbildliche Medner, Charakterpieler Wernicke, zu einer Partie Billard in den Nebenjaal verschwunden war, Herr Stolzenberg gesetzt und auf einem Sessel neben dem Kapellmeister Maß genommen.

Noch waren diese beiden Männer, deren Wirkungs-freie, das Geschäftsleben mit seiner nichternen Wirklichkeit gegenüber der Welt des Scheines, sie weit getrennt voneinander hielten, wenig in Verührung gekommen, dennoch bestand eine gewisse Sympathie zwischen ihnen, die sich immer dann anjerklich zeigte, wenn gesellschaftliche Arrangements vermittelnden Anlaß boten. Ueber höfliche Vorkäuflichkeiten war es freilich bisher nicht hinaus gekommen. Erst gelegentlich des heutigen Frühjochoppens schien eine gemeinschaftliche Saite, der Erwähnung wert, in beiden anzuklingen.

(Fortsetzung folgt.)



**Stückchen** Krakenstein, Kirschauer, Haupt, Häfer und zu wiederholten Malen der Oberbürgermeister. Es wird dann die Bildung einer gemischten Kommission gegen etwa 20 Stimmen abgelehnt, desgleichen ein Antrag Weims (Soz.), eine Kommission zur prinzipiellen Entscheidung der Frage zu wählen.

Zur Anlegung eines **Unterpfandes für leibbare Luftschiffe** auf dem Cracauer Anger werden nach kurzer Debatte 300 Mark bewilligt. Erwähnenswert ist die Mitteilung des Stadtbürgermeisters Krakenstein, das er sich an die Zepelin-Luftschiffahrt mit der Frage gewandt habe, wie es mit dem Ankauf Magdeburgs an das Luftschiffverkehrgesetz hänge. Abm sei die Antwort zuteil geworden, daß im Jahre 1911 die Verbindung zwischen Frankfurt, Berlin und Hamburg hergestellt werden dürfte, wobei ja Magdeburg jetzt auf die Verkehrsroute zu liegen käme. Stadt Krakenstein beantragt weiter die Ansetzung eines Preises von 2000 Mark für das erste deutsche leibbare Luftschiff, das auf dem Unterpfand lande und die Benennung einer Magdeburger Straße nach dem Namen deutscher Luftschiffer Zepelin, Parzenal, Groß und Grabe. Der letztere Antrag wird abgelehnt, während Krakenstein den ersten zurückzieht.

300 Mark werden dem Verein selbständiger Kaufleute zu Magdeburg zur Beschaffung von Preisen für einen Schaulustigkeitswettbewerb am 20. 21. und 22. November d. J. nach kurzer Debatte bewilligt. Die übrigen Vorlagen werden von der Tagesordnung abgelehnt. Am 28. Abm wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

## Gerichts-Zeitung.

**Landgericht Magdeburg.**

Sitzung vom 18. November 1909.

Die freigesprochenen Zeitschriften. Die Tischlergesellen Paul Franz, geboren 1887, und Ernst Gauder, geboren 1891, zu Altkaldensleben wegen im Magdeburg d. N. von der Werkstatt aus viermal in den darunter befindlichen Lagerraum des Mannmanns Ganger und haben gemeinschaftlich Zeitschriften, das sie zum Teil vertrieben. Die Angeklagten wurden wegen einfachen Diebstahls in je 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Beleidigung. Der Arbeiter Hermann Albertus in Altkaldensleben, geboren 1883, wurde vom Schöffengericht in Altkaldensleben am 21. September d. J. wegen öffentlicher Beleidigung eines Brudermehrs und eines Zerstörers zu 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Die von ihm begangene Verurteilung wurde zurückgenommen.

Unterschlagung. Der bereits wegen Unterschlagung und fälscherlichen Diebstahls verurteilte Mannmann Wilhelm Mannmann von hier, geboren 1880, hatte am 1. September d. J. dem Getreidehändler Görne zu Langenleuba um 11. September mit den ihm anvertrauten 1000 Mark, die er in Berlin und Bremen mit Bekannten vertrieben. Dann kehrte er zurück und ließ sich verhaften. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung in 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft.

Das behaltene Gev. Die verurteilte Tischlerin Martha Mörtgen geb. Seefeld zu Altkaldensleben, geboren 1884, hatte am 20. April d. J. von der Werkstatt des Mannmanns Ganger einen Rest mit einer eingetragenen Marke und erhielt deswegen 1 Woche Gefängnis. Den ausgesprochenen Strafen wurden 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Haft.

Die ausgesprochenen Strafen. Die Arbeiter Otto Wolfram, geboren 1894, und Friedrich Suggen, geboren 1886, von hier, beide verurteilt, haben am 17. September d. J. aus einer Wohnkammer im Hause Mörtgenstraße 11 zwei Leinwandstücke gestohlen, nachdem Wolfram bereits vorher von einem anderen Genossen die Kammer ausgesucht und einen Tisch sowie verschiedene Sachen, die ihnen im Winter anwesenden Leinwand gehörten, weggeschafft und verkauft hatte. Die Kammer beurteilte Wolfram wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 4 Monaten Gefängnis, Suggen dagegen wegen Diebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Am eine kleine voll Mörder. Der Arbeiter Richard Beholz zu Domschütz, geboren 1881, verurteilt, habe am 17. April d. J. dem Landwirt Wiede eine Kuh von 100 Mark Wert gestohlen und tauchte sie dann bei dem Pferdehändler Wiede in Wiede selbst, geboren 1881, gegen Wiede ab. Die Kammer beurteilte Beholz wegen Diebstahls in 2 Jahren Gefängnis, Wiede dagegen wegen Verleitung von der Kuhhändler zu 6 Monaten Gefängnis.

Wegen Hausfriedensbruch wurde der vorherverurteilte Gärtnere Christian Jinde zu Altkaldensleben, geboren 1885, vom Schöffengericht am 21. September d. J. wegen Hausfriedensbruch ev. 2 Tage Gefängnis. Die von ihm ausgesprochenen Strafen wurden zurückgenommen.

Gefangenener machte Probe. Der Arbeiter Adolf Braumann von hier, geboren 1881, hat am 2. Oktober d. J. einen Arbeiter (Scheibe beim Hangel) und einen Arbeiter (Scheibe beim Hangel) wegen Unterschlagung von 100 Mark Geldstrafe ev. 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

## 221. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse. 10. Ziehungstag. 18. November 1909. Vormittag. Nur die Gewinne über 200 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. N. N. f. 3.)

325 447 705 809 920 69 1305 431 570 717 82 967 (500) 2118 63 61 68 85	298 309 699 3184 95 (500) 149 234 339 (3000) 40 76 4024 214 29 480 759 87	892 971 5053 65 82 500 655 732 9075 181 282 850 851	709 89 905 8280 553 (1000) 65 655 732 9075 181 282 850 851	10229 64 10229 64	397 104 79 95 744 9 5 13424 500 31 911 14004 280 811 700 884 (500) 88 15314	1009 639 793 819 924 51 15104 265 78 491 603 780 85 (3000) 172 4 481 696	684 81 20 92 940 43 77 180 5 22 177 324 611 755 83 97 19262 74 624	67 645 761	20122 35 (500) 803 445 21105 57 421 51 599 926 22181 208 27 76 302 488	714 54 74 23131 570 605 756 882 92 976 24088 74 157 81 231 37 25699 314	615 65 793 973 26067 345 41 432 837 89 607 818 68 941 27050 (500) 107 23	1020 482 827 (500) 633 814 11086 342 60 646 47 (3000) 707 910 12029 64	30143 344 418 702 659 604 3128 439 547 90 827 939 43 32029 50 183 94	280 83 793 839 33432 79 271 (3000) 82 218 41 55 455 98 10000 568 67 97 807	67 899 340 307 4 485 35040 65 314 68 801 60 36183 624 40 659 37 130	241 518 22 709 48 39 622 38059 261 331 68 551 775 591 39002 266 70 (500) 99	93 529 73 1009 49 280 522 (1000) 625 741 877 937 (500) 41026 211 69 83 330	30000 705 90 42 10 335 45 73 569 850 63 923 55 43153 240 319 35 445 526	714 77 810 44021 255 369 17 517 47 658 45303 (500) 873 89 951 40030	150 34 74 8 104 2 3 489 56 830 (500) 647 48 78 927 47314 31 65 82 (500) 620	21 618 75 918 50 73 46104 358 427 70 532 617 69 802 46 49074 192 278 472	30000 904 (3000)	503 93 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 921 49 53134 758 (500) 79 842 (3000)	509 85 96 633 735 959 59203 (3000) 125 551 617 73	60 99 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	438 09 31 92 11009 372 448 88 734 35 58 825 61290 93 489 824 62010 88 131	65 955 65077 2041 47 85 831 615 92
---	---	---	--	-------------------	---	--	--	------------	--	---	--	--	--	--	---	---	--	---	---	---	--	------------------	--	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	------------------------------------





Für **Herbst** **Billigste Preise** **Winter**



Die beliebten Filz-Schnallenstiefel für Herren 20 Sorten 1.90 1.40 1.20 95 Pf.  
 Die beliebten Kamelhaar-Schuhe und Stiefel für Damen 30 Sorten 1.90 1.40 1.20 95 Pf.  
 Kinder  
 Kamelhaar ist weich, leicht, angenehm und hält sehr warm.

Bekannt billige Preise!

Lederhausschuhe, warm gefüttert, mit Lederohle und Nlett 1.95 2.60 2.25  
 Filzschuhe, sehr warm, aus gutem Oberfilz, Leder, 1.75 1.35  
 Filzschneallentiefel, mit Lederbesatz, für Herren, Damen u. Kinder 1.50 bis 2.80

Grösste Auswahl!

**Warm gefütterte Lederstiefel** für Herren, Damen und Kinder, speziell in breiten Normal-Formen **größte Auswahl, billigste Preise!**

**Derbe Schulstiefel**  
 Ia. Noßleder, genagelt . . . . . 3.75 3.25 2.75 **2.25**  
**Ia. Boxcalf-Schnür- u. Knopfstiefel**  
 beste Arbeit . . . . . 5.30 4.80 4.20 **3.50**

Wir führen alle Artikel der Schuhbranche vom einfachsten bis zum feinsten Winterstiefel, vom derben Arbeitstiefel bis zum feinsten Gesellschaftstiefel, vom einfachen Hausschuh bis zum feinsten Tanzschuh und halten wohl die größte Auswahl darin zu billigen Preisen.

**Herren- und Damenstiefel**  
 Boxcalf, Chevreau und Bog . . . . . jedes Paar **7.50**  
**Herren- und Damenstiefel**  
 in fein. Ausführung, Chevreau u. Boxcalf 10.50 9.50 **9.00**

**Schuhhaus Mastig & Co.** Alter Markt Nr. 14, dicht am Rathaus  
 Fernsprecher Nr. 4909

**Zum Totenfest** empfehle meine große Auswahl in Kränzen usw. sowie Tannengrün zum Teden der Gräber.  
**Hugo Schulze, am neuen Sudenburger Friedhof.**

**Ausnahme-Offerte!**

Bei vorheriger Einsend. des Betrages send. wir nachst. Art fr. geg. Nachb. Post. extra unter Garantie. Also kein Risiko.

**Konzert-Mund-Harmonika** m. 32 Stimmen Nickel-deckel und Schallhorn. 16 cm lang. p. St. 1,15 M. Nr. 2775  
**Vexlor Portemonnaie**, Katze mit Maus, echt Rindleder, Innentasche mit Extraverschluss. Gebrauchs-anweisung pro Stück . . . 1,10 M. Nr. 5517  
**Pracht-Katalog** erhält jeder gratis und franco, ohne Kaufzwang; derselbe enthält grosse Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Rebon- oder Gartenscharen, Sensen, Gärtnermesser, Ähren, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegenschnitten, Uhren, Uhr- und Halsketten Broschen, Ringe, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Federrohre, Feldstechern, Senuss- und Stuchwaffen, Musikinstrumenten, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc.

**Wacker** mit 2 stark klingenden Glocken, in Gangwerk, mit Adler, 21 cm hoch, pro Stück 4,85 M. Nr. 1266  
**Wacker** mit einer Glocke, gewöhnl. Ausführung pro Stück 3,- M. Nr. 2130

**Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik, Begründet 1878.**

**Hermann Dobrindt**  
 Jakobstraße 41 Sternstraße 1  
**Monteur-Jacken** 1.50 2.00 2.50  
**Monteur-Hosen** 1.50 2.00 2.50  
**Herren-Westen** 1.50 1.75 2.00 2.50 3.00 3.50 4.00 4.50 5.00  
**Walfjacken** 1.25 1.35 1.50 1.65 1.75 2.00 2.50 2.75 3.00 3.50  
**Barchenthemden** 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25 2.50  
**Hosenträger** 30 40 50 60 75 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.25  
**Strickwolle** in anerkannt besten Qualitäten! 1/2 Pfd. 95 1.25 1.50 1.75 2.00

**Halstücher** Bunte und weiße  
**Betttücher** in großer Auswahl Stück 48 85 1.25 1.50 1.75 2.00 2.50 3.00 3.50 4.00  
**Normalhemden** f. Herren, Damen u. Kinder 95 1.00 1.25 1.50 1.75 2.00 2.50 3.00 3.50 3.75 4.00  
 Sämtliche Artikel zur 1900  
**Herren- u. Damen-Schneiderei** zu billigsten Preisen!!

**Lehmann & Arndt** Neustadt Lübecker Straße Nr. 24  
**Winter-Paletots und Mäntel** 34 42 33 bis 12 Mt.  
**Gehrock- und Jacket-Anzüge** 55 44 27 bis 10 Mt.  
**Joppen** warm gefüttert, für Herren und Knaben . . . 24 bis 2.50 Mt.  
**Knaben-Paletots, Pyjacks, Anzüge** 16 bis 2.50 Mt.  
 Werktagskleidung in besten Qualitäten. 1789

**Sudenburg**  
**Wilhelm Stahnkes Hutfabrik u. Pelzwaren**  
 1. Geschäft: Halberstädter Straße 39a  
 2. Geschäft: Halberstädter Straße 121b  
 empfiehlt die letzten Neuheiten  
**Zylinderhüte, Klapphüte, Filzhüte** ganz aparte Neuheiten  
**Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen** für Damen  
**Spezialität: Pelzkolliers, Muffen, Pelzmützen** und Herren in nur moderner Fellen und Farben. Große Auswahl in Autoschals, Wäsche, Krawatten, Regenschirmen, Spazierstöcken, Hosenträgern u. Handschuhen bei wirklich reeller, aber billigster Preisstellung. 1854  
 Reparaturen prompt.

en gros **Straßenbesen** en détail  
**Roß- und Kofos-Decken** und sämtl. Bürstenwaren  
 empfiehlt billigst in guter Qualität  
**H. Bleßmann, Bürstenfabrik, Petersberg 10, Ecke Jakobstraße.**

**H. Reichardt Neustadt** Lübecker Str. 120a  
 offeriert: 1780  
**Boxcalf-Herren-Stiefel** von 8.25 Mk. an  
**Boxcalf-Damen-Stiefel** von 7.00 Mk. an  
**Solide Knaben- und Mädchen-Stiefel.**  
 Breite und weite Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder.  
 Filzpantoffel, Filzschuhe, Plüsch- und Tuchschuhe, gefütterte Lederschuhe, gefütterte Lederstiefel.  
 Filzschneallentiefel mit und ohne Lederbesatz  
**Ballschuhe! Gummischuhe!**  
 Ia. Schaftstiefel, Holzschuhe, Einlegesohlen Guttalin etc.

**Sohlleder-Ausschnitt**  
 sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant Jakobstraße Nr. 25.**

**Reisszeuge** empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme. [Engl. Drehschleife verkauft billig K. Schrader, Gr.-Ottensleben.]  
**Jetzt Alte Ulrichstraße 11**  
 1594 **Riesige Auswahl** von **Kostümrocken** nur gute Stoffe **275** Mk.  
 36.- 30.- 24.- 18.- 12.- 8.- 5.-  
 Kostümen, Abendmänteln, Kimonos, Blusen, Gürteln usw. erstaunlich billig  
**Paletots** schwarz u. farbig, gute haltbare Qualitäten 42.- 35.- 29.- 20.- 12.- 6.- **380** Mk.  
**M. Meyer-Hoese** — Damen-Mantelfabrik  
 Für Massanfertigung reiches Stofflager

**Raucht Maldiva-Zigaretten!**  
**Damen** Uhr u. eleg. I. Kette 10 Mt. Dreielngelstraße 4, pt.

**Heinrich Meyer** Schuhmachermeister, Peterstr. 10  
**Spezialwerkstatt** für Anfertigung orthopädischer u. naturgemäß Fußbekleidung Aufbereitung von Fußverlängerungs-Apparaten, d. Neuße a. d. d. Gebiete.  
 Gold. Med. Gandw.-Ausstellung Magdeburg.  
 Viele Anerkennungen von ärztlichen Autoritäten. 1785

**Auf Teilzahlung!**  
 offeriere 1443  
**Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren- u. Knaben-Garderobe Winter-Ueberzieher** sowie **Pelz-Stolas** in enorm großer Auswahl.  
 Kleine Anzahlung . . .  
 • • Bequeme Abzahlung  
**Theodor Matthies**  
 Breiteweg 82, 1 Tr. Ecke Venedische Straße.

**Sanella**  
 ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.  
 Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.  
 Älteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H., . . . Cleve (Rhld.) . . .

**Uhren** Gold. u. silb. Herren- und Damen-Uhren. größte Auswahl! Egl. Ketten, Steine u. Verlobungsringe. Wanduhren und Wecker billigst.  
**Schönebeck.** 1715  
**Sohlleder-Ausschnitt** Carl Kränkel, Lederhandlung neben der Post.



